Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. Donnerstag, 14. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 188.

Stadtverordneten-Versammlung.

Ω **Münster**, 13. März 1912.

Anwesend vom **Kollegium**: Kayser, Stadtverordneten-Vorsteher, Gaßmann, Stellvertreter des Vorstehers, Dr. Bäumer, Beckmann gnt. Hovestadt, Beisenkötter, Hermann Böckmann, Wilhelm Böckmann, Breuer, Camps, Clement, Cruse, Deckwitz, Dieckmann, Dortants, Dröge, Ebert, Eggert, Falger, Frieling, Hüffer, Humperdinck, Dr. Kahle, Dr. Kaßner, Kirchhoff, Kluren; Kruip, Dr. Linneborn, Lödige, Meyring, Nillies, Schiller, Schmedding, Schulze Steinen, Tumbrink, Wischmann, Zarnitz.

Mit Entschuldigung fehlten: Simons, Dr. Wurst, Feibes, Warnecke, Peus, Holle.

Anwesend vom **Magistrat**: Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, Zweiter Beigeordneter Dr. Krüsmann, Stadtsyndikus Darius, Stadtbaurat Tormin, Stadtbaurat Schirmeyer, Stadtkämmerer Dr. Sperlich.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Direktors der Handwerkerfortbildungsschule, durch das zu der am Sonntag, den 24. dieses Monats, mittags 12 Uhr stattfindenden Schlußfeier und der damit verbundenen Ausstellung von Schülerarbeiten eingeladen wird.

Das Haus nimmt davon Kenntnis.

Bewilligung eines Kredits für die Vorbereitung zur Reichstagsersatzwahl.

Infolge Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten findet die Ersatzwahl eines Mitgliedes zum Reichstage an Stelle unseres bisherigen Abgeordneten, Königlich Bayrischen Staatsministers Dr. Frhrn von Hertling, am Freitag, den 22. März ds. Js., statt. Zur Deckung der durch die Vorbereitungen der letzten Reichstagswahl entstehenden Kosten war im Etat für 1911 ein Betrag von 1500 Mark zur Verfügung gestellt. Der verbliebene Restbetrag wird zur Deckung der aus Anlaß der bevorstehenden Ersatzwahl voraussichtlich entstehenden Kosten nicht ausreichen. Der Magistrat bittet daher, zur Deckung der außerordentlichen Kosten einen Kredit bis zu 500 Mark zur Verfügung zu stellen.

Referent Prof. Dr. Kahle verliest die Vorlage des Magistrats, die einstimmig angenommen wird.

Es wird sodann mit der

Etatsberatung

fortgefahren.

Straßenbahn. Der Etat hebt sich mit 728 500 (688 600) Mk. Von dem Plus von 39 900 Mark entfallen 33 881,52 Mark auf den Erneuerungsfonds und 6018 Mark (darunter 5900 Mark für erhöhte Fahrgeldeinnahme, 368 900 statt 363 000 Mark) auf die ordentlichen Einnahmen. Der Erneuerungsfonds ist mit 332 162,51 Mark eingesetzt, gegen 298 280,99 Mark im Vorjahre. Der an die Stadt abzuführende Reinertrag ist mit 39 000 (38 000) Mark eingesetzt.

Referent Stadtv. Kluren teilte nur das Gesamtresultat in Einnahme und Ausgabe mit. Der Etat schließt mit 728 500 Mark ab. Die Einnahmen ergeben rund 40 000 Mk. mehr als im Vorjahre.

Stadtverordnetenvorsteher Landesrat Kayser eröffnet die Besprechung über diesen Punkt.

Stadtv. Kirchhoff: Es ist sehr erfreulich, zu vernehmen, daß wir in diesem Jahre auch wieder mit einem schönen Reingewinn abschließen können. Ich möchte hierbei aber zugleich einen Wunsch vortragen, der mir von verschiedenen Seiten der Bürgerschaft ausgesprochen ist. Der Wunsch betrifft die Abonnements auf unserer Straßenbahn. Es ist mehrfach der Wunsch ausgesprochen, sogenannte Halte-Abonnements einzuführen, die für bestimmte Wegesstrecken der Bahn gelten. Ich möchte diesen Wunsch dem Magistrat und Kollegium zur Erwägung anheimgeben und vortragen. Eine Mindereinnahme wird daraus gewiß nicht entstehen, im Gegenteil, wir werden größere Vorteile dabei haben, zumal die Straßenbahn-Kartenheftchen ja nicht den Erfolg gehabt haben, den man sich von ihnen versprochen hatte.

Stadtv. Humperdinck: Es herrscht im Publikum vielfach die Meinung, als ob die Abonnementskarten nur für bestimmte Strecken der Bahn und nicht für den ganzen Weg gälten. Es ist wünschenswert, daß öffentlich bekannt gemacht werde, daß das nicht der Fall ist, sondern daß die Karten für alle Strecken gelten. Redner trat weiter für eine bessere Ventilation in den Wagen der Straßenbahn zum Schutze der Beamten und des Publikums ein.

Stadtv. Prof. Kaßner: Wir haben trotz der neuen Wolbecker Linie einen Mehrbetrag an Einnahmen für die Straßenbahn gehabt. Das gibt Gelegenheit, den Wunsch weiter Kreise der Bürgerschaft auszusprechen, daß doch recht bald die Linie nach dem Norden ausgebaut werde. Diesen Gedanken möchte ich hier angeregt haben.

Stadtv. Justizrat Gaßmann: Wenn für den Norden eine Straßenbahn gebaut werden soll, so möchte ich den Magistrat anheimgeben, doch auch die Straßenbahn nach Ägidii gleichzeitig in Erwägung zu ziehen.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Über die Abonnements der Bahn wird Herr Baurat Tormin Ihnen noch einige Angaben machen. Ich möchte nur an die letzten Bemerkungen des Redners anknüpfen. Es ist keine gute Politik, ja, es ist das Schlimmste, was einem begegnen kann, daß, wenn der Magistrat eine Linie als rentabel beschließt, daß dann sogleich von anderer Seite auch eine andere Bahn vorgeschlagen und gefordert wird. Es ist solch ein Vorgehen von größtem Nachteil und Schaden. Es ist das ein Gesichtspunkt, glaube ich, den die Herren nicht genügend beachten. Die Linie nach Wolbeck hat keinen Vorteil gebracht. Sie hat aber auch im ganzen nicht die Einnahmen gedrückt. Deshalb dürfen wir wohl einen neuen Versuch mit einer neuen Strecke wagen. Wenn die Linie nach dem Norden eventuell kein Manko erbringt, so können wir im anderen Jahre vielleicht zu einem neuen Plan übergehen. Es ist aber eine ganz verkehrte Politik, das eine Gute abzusetzen und abzulehnen, wenn man nicht selbst etwas für sich bekommt. Bei objektiver Betrachtung der Sachlage muß man doch zu der Überzeugung kommen, daß die Nordlinie rentabler für uns ist als die Linie zum Ägidiitor. Ich möchte das zu bedenken anheimgeben. Denn auf einmal zwei Linien zu bauen, deren Zukunft doch nicht sicher ist, ist für unsern Stadtsäckel doch ein wenig bedenklich, zumal er in den nächsten Jahren sehr stark in Anspruch genommen werden wird.

Stadtv. Justizrat Gaßmann: Ich möchte darauf hinweisen, daß es jedenfalls nicht richtig ist, wenn der Herr Oberbürgermeister sagte, daß die Entwicklung unserer Straßenbahn in Münster durch diese Pläne gehindert werde. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß das nicht geschieht, und daß eventuell beide Bahnen gebaut werden müssen. Ich glaube, daß es die Gerechtigkeit verlangt, daß gleichzeitig mit der Bahn nach Norden auch die Bahn nach Ägidii gebaut werde. Ich möchte hier nur eine Anregung geben in dieser Angelegenheit, und ich fürchte, wenn nach Norden die Bahn gebaut wird, so wird sich Ägidii nicht beruhigen, und auch seine Bahn verlangen.

Stadtv. Kruip: Ich kann nicht einsehen, daß die Bahn nach Ägidii nicht zuerst gebaut werden sollte. Meine Herren, ich meine, daß Ägidiitor sich nicht entwickeln kann, wenn die Bahn nicht kommt. In erster Linie doch möglichst zu gleicher Zeit müßten die beiden Bahnen gebaut werden. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Redner tritt für beide Bahnbauten ein.

Stadtv. Prof. Kaßner: Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß beide Bahnen gebaut werden. Dadurch werden jedoch beide Bauten verzögert. Das ist keine richtige Politik, meine Herren. Wenn die Stadt sich entwickeln soll, so muß den Bedürfnissen der Stadt Rechnung getragen werden. Niemand wird bezweifeln, daß die Bevölkerung im Norden die Straßenbahn sehr lebhaft frequentieren wird, lebhafter als auf der Wolbecker Linie. Wir schädigen die Entwicklung der Stadt, wenn wir das nicht berücksichtigen. Im Interesse der Finanzpolitik ist zunächst die Frage zu stellen: Welche Linie ist zunächst zu bauen? Ich bin in jedem Fall für den Bau der Bahn.

Stadtv. Deckwitz: Ich habe den Auftrag, für eine Bahn über den Bohlweg einzutreten, möchte jedoch unter den gegenwärtigen Umständen davon Abstand nehmen.

Stadtv. Frieling regt an, statt des Baues neuer Linien bestehende Linien zu erweitern. Besonders möchte ich dafür eintreten, daß die Linie zum Neutor verlängert wird, zumal sie bedeutend kürzer ist, als die Linie zum Schützenhof und zum Schiffahrterdamm.

Stadtv. Justizrat Cruse: Ich möchte anregen, daß diejenige Linie ausgebaut wird, für die seinerzeit das endgültige Ergebnis der Personenzählung, die vor einigen Jahren vorgenommen ist, die beste Frequenz in Aussicht stellt.

Stadtbaurat Tormin: Sie wissen, m. H.!, daß ich damals für die Linie nach dem Norden eingetreten bin und die Linie nach Ägidiitor als ein tot geborenes Kind bezeichnet habe. Ich bin auch heute noch fest überzeugt, daß die Linie nach dem Norden genau so rentabel sein wird, wie die Wolbecker Linie. Von den 4 Millionen Personen, die im letzten Jahre mit der Straßenbahn befördert wurden, sind 325 000 Personen mit der Wolbecker Linie gefahren. Im vorigen Jahre ist beantragt worden, die Linie vom Prinzipalmarkt zum Schützenhof doppelgleisig auszubauen. Das würde einen Kostenaufwand von 170—180 000 Mark erfordern. Wenn wir aber die Linie nach Ägidiitor ausbauen, so werden wir durch sie den Verkehr von der Linie zum Schützenhof abziehen und diese Linie so weniger rentabel gestalten. Anders dagegen steht es mit der Linie nach dem Norden. Wenn wir die Ermäßigung des Fahrpreises eintreten lassen wollten, so würde das zu einem Zonentarif führen, den wir doch vermeiden wollen. Auch läßt sich das praktisch gar nicht gut durchführen, und wir würden dahin kommen, daß wir mit einem Defizit abschneiden. Den vom Herrn Humperdinck angeregten Schutz der Wagen haben wir bereits in Erwägung gezogen und sind ihm nach Möglichkeit nachgekommen. Aber an den alten Wagen läßt sich kein besserer Schutz schaffen, als durch die Scheibe geschehen ist. Wir haben ja auch schon für eine Besserung bei den neuen Wagen gesorgt, und demnächst sollen Wagen angeschafft werden, deren Plattform durch Türen abgeschlossen werden kann. Übrigens hat sich herausgestellt, daß der Gesundheitszustand der Führer durchschnittlich besser ist, als der der Schaffner.

Abg. Schmedding: Um allen Ansprüchen gerecht zu werden, möchte ich bitten, daß beide Linien ausgebaut werden. Bei der guten Verzinsung der jetzigen Linien können wir es wohl wagen

Stadtv. Kirchhoff: Herr Stadtbaurat Tormin scheint mich falsch verstanden zu haben. Ich wollte nicht eine Verbilligung des Fahrgeldes befürworten, sondern wünschte nur eine Ermäßigung der Preise für Abonnements bis zum Mittelpunkte der Stadt auf die Hälfte des Preises.

Stadtbaurat Tormin: Wenn es sich darum handelt, muß ich erwidern, daß dies nicht möglich ist, weil wir an den Abonnements schon jetzt einen großen Posten Geld zusetzen. Ich gebe zu, daß die jetzige Einführung der Fahrscheinheftchen verunglückt ist. Wir wollten zunächst Heftchen mit elf Scheinen verkaufen, so daß sich der Preis der Fahrkarte auf 9 Pfg. stellen würde; aber wir haben davon Abstand genommen, weil dadurch ein zu erheblicher Ausfall an Fahrgeld eintreten würde.

Darauf wird die Debatte geschlossen und dieser Haushaltsplan genehmigt.

Stadttheater. Einnahme und Ausgabe balanzieren mit 211 230 (211 030) Mark. Pacht und Miete sind mit 11 929,09 Mark (w. i. V.), eingesetzt. Aus dem Theaterbetriebe sind als Einnahmen eingesetzt: 131 500 (162 500) Mk., also 31 000 Mark weniger, als im Vorjahre, 12 000 Mark aus der Garderobe. Um diese Summe erhöht sich naturgemäß der Kämmereizuschuß, der damit von 36 500 auf 67 700 Mark steigt. Der wirkliche Zuschuß hat im Jahre 1910 schon 67 803,56 Mark betragen. Die vertraglichen Leistungen an die Direktion sind mit 144 200 Mark (w. i. V.), eingesetzt. Die Garantie beträgt für monatlich mindestens 30 Vorstellungen für 7 Monate pro Monat 20 000 Mark. Die Orchesterbeihilfe für 7 Monate à 600 Mark, 4200 Mk. Die Verwaltungskosten betragen 12 400 Mark.

Auch zu diesem Etat liegt ein Anschreiben des Magistrats vor, in dem es heißt: Die einzige große Veränderung ist beim Titel II Nr. 2 „Einnahmen aus den Vorstellungen", eingetreten, wodurch die Erhöhung des städtischen Betriebszuschusses um 31 000 Mark erforderlich wurde. Zu diesem Ergebnis kam die Theaterkommission nach eingehender Prüfung der Besuchsstatistiken und Einnahmen der vorjährigen und der laufenden Spielzeit. Die in der voraufgegangenen Spielzeit erzielte Einnahme von über 127 000 Mark wurde in dem Bestreben, den Etat nach Möglichkeit nach der zu erwartenden Wirklichkeit zu gestalten, nicht zum Einnahmesoll gestellt, weil nach dem Stande der diesjährigen Besuchsbewegung zur Zeit der Etatsberatungen mit Bestimmtheit vorauszusehen war, daß die Summe nicht wieder erreicht werden würde. Die laufende Spielzeit ergab bis dahin gegenüber dem günstigen Vorjahre eine Mindereinnahme von rund 6000 Mark, im Oktober und von rund 2000 Mark im November, somit von monatlich durchschnittlich 4000 Mark; was für die 7monatige Spielzeit eine Gesamtmindereinnahme von 28 000 Mark bringen würde. Diese von der zuletzt erzielten Einnahme von rund 127 000 Mark abgezogen, würde eine Einnahme von nur 99 000 Mark ergeben. Die Theaterkommission rechnet jedoch für die kommende Spielzeit 1912—1913 mit einem wieder etwas stärker werdenden Besuch, den sie auf monatlich 3000 Mark Mehreinnahme veranschlagt, mithin für die 7 Spielmonate auf 20 500 Mark. Hiernach setzte sie für Titel II eine Einnahme von (99 000 Mark und 20 500 Mark), 119 500 Mark an. In der Sitzung vom 3. Januar 1912 haben wir uns diesem Etatsentwurf, der einen Kämmereizuschuß von 67 700 Mk. erfordert, angeschlossen. Inzwischen hat aber der Besuch des Theaters noch mehr nachgelassen, so daß sich die der Berechnung des Zuschusses zu Grunde gelegten Zahlen wesentlich geändert haben: der Januar 1912 ergab gegenüber dem Vorjahre eine Mindereinnahme von über 8000 Mark und auch die Februar-Vorstellungen vor Fastnacht hatten ein ähnliches Ergebnis. Darnach wird, falls sich die seit Beginn der laufenden Theatersaison gegenüber dem Vorjahre bedeutend zurückgegangenen, sich fortgesetzt weiter vermindernden Einnahmen nach Fastnacht nicht wieder heben sollten, für die laufende Spielzeit, also für das Etatsjahr 1911, auf einen städtischen Zuschuß von etwas unter oder über 100 000 Mark zu rechnen sein. Es ergibt sich daraus, daß der Kämmereizuschuß stets von dem Besuch des Theaters abhängen wird, und daß nur dann für das Etatsjahr 1912 der Voranschlag genügen und sich hier wieder ein erfreulicheres Bild entwickeln kann, wenn die Bürgerschaft dem Theater wieder mehr Interesse entgegenbringt.

Referent Stadtv. **Falger**: Es ist recht bedauerlich, daß der Besuch des Theaters so zurückgegangen ist: aber das ist in der Hauptsache dadurch geschehen, daß namentlich die Schauspiele so schlecht besucht sind, während die Opern recht gute Resultate erbracht haben, trotzdem sich Theaterkommission und Direktion die größte Mühe gegeben haben. Ich möchte an die Bürgerschaft die dringende Bitte richten, sich mehr dem Theater zuzuwenden, um das Theater besser als bisher zu unterstützen.

Stadtverordentenvorsteher Landesrat Kayser schlägt vor, zugleich mit diesem Etat die Vorlage des Magistrats über die Genehmigung der Überschreitung des Zuschusses zum Stadttheater zu beraten.

Das Haus erklärt sich damit einverstanden.

Genehmigung der Überschreitung des Zuschusses zum Stadttheater.

Im Haushaltsplan des Stadttheaters für 1911 ist der zum Ausgleich der Einnahmen bestimmte Zuschuß der Kämmereikasse auf 36 500 Mark bemessen und demgemäß ein gleicher Betrag im Kämmerei-Etat als Zuschuß zum Stadttheater in Ausgabe gestellt. Dieser Betrag wird nicht ausreichen, sondern sehr erheblich überschritten werden. Nach dem Stande der Einnahmen und Ausgaben des Theaters vom 1. März 1912 wurde der Zuschuß 71 500 Mark betragen müssen, der Ausgabetitel also um 35 000 Mark überschritten sein. Bis zum Ende des Rechnungsjahres würde die Überschreitung, nach den Ergebnissen der Zeit bis zum 1. März 1912 berechnet, unter den gleichen Umständen wie bisher um weitere 23 160 Mark steigen.

Der Grund für die Inanspruchnahme eines so hohen Kämmereizuschusses liegt nicht in Überschreitungen bei den Ausgaben für das Stadttheater. Diese haben sich bei einer Mehrausgabe von 4000 Mark für Beleuchtung und Heizung infolge Erhöhung der Anzahl der Vorstellungen und für bauliche Veränderungen, die noch auf Anforderung der Regierung vorgenommen werden mußten, durchaus im Rahmen des Voranschlages gehalten und werden ihn auch künftig nicht überschreiten. Die Schuld trägt vielmehr ganz allein der erhebliche Einnahmeausfall. Die Einnahmen hängen lediglich von dem Besuche des Theaters durch das Publikum ab. Sie waren auf Grund der Erfahrungen des Rechnungsjahres 1910 für 1911 sehr vorsichtig auf 162 500 Mark geschätzt. Infolge des überaus schwachen Besuches des Theaters bleiben die wirklichen Einnahmen aber hinter diesem Ansatze bis einschließlich Februar 1912 schon um 31 000 Mark zurück. Alle von der Theaterkommission und der Direktion versuchten Mittel, den Besuch zu heben, sind ohne Erfolg geblieben. Ob der Besuch sich in den beiden letzten Monaten der Spielzeit, März und April, noch heben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Bei dem geringen Interesse des Publikums ist es den Anstrengungen der Theaterleitung und der bei den Vorstellungen mitwirkenden Künstler zum Trotz leider nicht zu erwarten. Erfahrungsgemäß läßt der Besuch in den letzten Monaten der Spielzeit sogar stets nach, so daß die Monate März und April einen weiteren Einnahme-Ausfall von 23 160 Mark ergeben dürften. Damit wäre der nach dem Voranschlage bewilligte Kämmerei-Zuschuß um 58 160 Mark überschritten, ein Betrag, der nun aber hoffentlich ausreichen wird. Ihn durch Ersparnis zu vermindern, ist mit Rücksicht auf die der Stadt nach dem Vertrage mit Direktor Sachse und die sonstigen Erfordernisse des Betriebes nicht möglich. Der Magistrat ersucht deshalb, die Überschreitung des Kämmerei-Etats zwecks Erhöhung des Theater-Etats und die Deckung zunächst aus Überschüssen des laufenden Jahres und, soweit diese nicht ausreichen, aus Ausgleichsfonds zu genehmigen

Berichterstatter Stadtv. Falger: Wie Sie sehen, ist der Besuch immer geringer geworden. Wir müssen schon die Überschreitung des Etats genehmigen. Ich bitte im Namen der Rechnungskommission, dem Antrage des Magistrats zuzustimmen.

Stadtv. Prof. Dr. Kaßner: Ich kann mich den Worten des Referenten nur anschließen und halte es für sehr bedauerlich, daß die Einnahmen unseres Theaters so zurückgegangen sind. Das mag ja an den augenblicklich schwierigen Verhältnissen im wirtschaftlichen Leben liegen; vor allem aber wird hier die Tatsache mitsprechen, daß wir hier in Münster mehrere Kinematographen haben. Diese sind es meines Erachtens, die unserm Theater Abbruch tun. Wenn die Kinematographentheater rein sachliche und naturwissenschaftliche Dinge vorführen, dann erfüllen sie einen guten Zweck. Wenn sie aber dazu übergehen, Schauspiele darzustellen, dann hat dies mit der erzieherischen Wirkung des Theaters gar nichts zu tun. Ich muß so etwas als Pseudokunst hinstellen. Leider wird aber durch diese Darbietungen das große Publikum so beeinflußt, daß die Zahl der Besucher der Kinematographen ständig wächst. Wir müssen Mittel erwägen, wie dem entgegenzutreten ist, und wie unserm Musentempel am besten geholfen werden kann. Und dieses Mittel sehe ich in einer Erhöhung der städtischen Steuer auf Kinematographentheater. Und ich möchte vorschlagen, die Erträgnisse daraus dem Theaterbaufonds zuzuführen. So würde der wirklichen Muse am besten unter die Arme gegriffen werden.

Stadtv. Dieckmann: Ich bin der Meinung, daß in unserm Theater zu viel geboten wird, und daß das Publikum keine Zeit hat, das Theater in dem Maße zu besuchen. Auch muß ich sagen, daß diejenigen Kreise, die das Theater besuchen können, die Zeit und Geld dazu haben, sich zu wenig dort sehen lassen. Der Mittelstand kann das Theater nicht immer besuchen und auch nicht allein halten, wenn die oberen Kreise daran nicht in ihrem Maße mitwirken. Ich kann das große Defizit nicht ohne weiteres genehmigen, zumal wenn Aussicht vorhanden ist, daß der städtische Zuschuß sich in den nächsten Jahren auch wieder jährlich auf 100 000 Mk. stellt. Ich möchte deswegen dem Magistrat anheimgeben, das Theater für einige Zeit zu schließen, weil hier in Münster eine gewisse Theatermüdigkeit zu herrschen scheint.

Stadtv. Prof. Dr Kahle: Wenn wir die Verträge nicht hätten, wäre das ja sehr schön, und ich glaube nicht, daß darüber in der Bürgerschaft große Aufregung entstehen würde. Sie kann ja dann in das Kinematographentheater gehen. Wenn Herr Prof. Kaßner den Vorschlag macht, die Steuer für diese Theater zu erhöhen, so bin ich durchaus dafür. Eine Erdrosselungssteuer dürfen wir ja nicht einführen, aber wir können doch dicht daran herangehen. Jedenfalls sehen wir aus diesen Verhältnissen, daß es mit unserm Theaterneubau noch nichts ist. Allerdings werden, wenn das Theater geschlossen wird, diejenigen, die jetzt nicht ins Theater gehen, am lautesten schreien.

Stadtv. Falger: Ich bin nicht der Meinung, daß wir das Theater schließen dürfen; denn ich halte das Theater für eine Stadt wie Münster für notwendig. Auch glaube ich nicht, daß wir uns davon einen größeren Besuch versprechen dürfen. Meiner Ansicht nach liegt der schlechte Besuch nur an dem unglücklichen Theaterbau, den wir dort stehen haben. Die Heizanlage funktioniert nicht, und mit der Akustik ist es doch auch sehr mau bestellt. Das spricht sich rund, und die Leute bleiben dem Theater fern.

Stadtv. Dortants: Gegen die Bewilligung des Mehrbetrages können wir nichts einwenden, solange die gegenwärtigen Verträge laufen. Sollte es nicht zweckmäßig sein, die Unkosten dadurch zu ermäßigen, daß wöchentlich nur an drei oder vier Tagen Vorstellungen stattfinden, und die Truppe zwischendurch in anderen Städten spielt? Würde es auch nicht besser sein, dem Direktor eine Pauschalsumme zu bewilligen, dann muß er dafür sorgen, daß er das Publikum anzieht, und die Stadt ist die Sorge los.

Stadtv. Cruse: Münster ist nicht die einzige Stadt, die so hohe Zuschüsse für das Theater zahlt. Nach meiner Ansicht liegt der schlechte Besuch an der scheußlichen Akustik unseres Theaters, die es den Besuchern der vierten Parkettreihe nicht mehr ermöglicht, das Schauspiel zu verstehen. Darum sind auch die Schauspiele so schlecht besucht. Wenn wir Schauspieler für unser Theater haben wollen, die nur drei- oder viermal in der Woche auftreten, so werden wir nur mit minderwertigen Künstlern rechnen dürfen. Das würde aber durchaus verfehlt sein. Deshalb müssen wir ein neues, gutes Theater bauen. Ich habe seinerzeit mit Grube mich über unser Theater unterhalten, der mich auf die Mängel unseres Musentempels aufmerksam machte. Vor allem müssen wir einen zweiten Rang haben, der dem weniger begüterten Publikum zu billigeren Preisen den Besuch der Vorstellungen ermöglicht. Wir brauchen ein kleines, intimes Theater mit guter Akustik. Und das wird sich auch in Münster rentieren.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Ich kann mich diesen Ausführungen nur anschließen; aber ich kann doch nur sagen, daß unsere Zuschüsse etwas sehr hoch sind. Das geht selbstverständlich mit dem schlechten Besuche Hand in Hand. Wir könnten unser Theater für eine Bausumme von 80- bis 90 000 Mk. sehr gut zu einem Rangtheater umbauen; das ist aber nicht zulässig, mit Rücksicht auf eine im Jahre 1906 erlassene Baupolizeiverordnung, die die Lage eines Theaters an engen Straßen nicht mehr gestattet. Die Leistungen, die in unserm Theater trotz des mangelhaften Besuches geboten werden, sind sehr hoch anzuschlagen. Die Kommission müßte prüfen, ob nicht eine Spielzeit von sieben Monaten für Münster zu groß ist. Auch müßte man untersuchen, ob nicht die Truppe für zwei Städte engagiert werden könnte. Für den nächsten Winter bleiben ja noch die Verhältnisse wie sie sind. Später werden wir uns über den Neubau des Theaters zu unterhalten haben. Ich stehe nicht auf dem Standpunkte, daß wir das Theater schließen, sondern bin der Ansicht, daß Münster als Provinzialhauptstadt ein Theater haben und halten muß. Eins ist allerdings richtig: die Kinematographentheater machen den Theatern sehr große Konkurrenz, und das ist nicht nur in Münster, sondern auch anderswo der Fall. In Schöneberg bei Berlin haben die Stadtverordneten eine so hohe Steuer auf die Kinematographentheater beschlossen, daß sie auswandern. Sie haben es getan in der Überzeugung, daß diese Theater der Jugend und der Volksbildung im allgemeinen so wenig förderlich sind (Sehr wahr!), daß sie kein Interesse daran hatten, sie zu halten. Der Magistrat hatte Ihnen ja seinerzeit eine höhere Steuer vorgeschlagen; diese Vorlage ist aber namentlich auf Eintreten des Stadtv. Baltzer abgelehnt worden. Übrigens kann ich mitteilen, daß der Magistrat eine Vorlage vorbereitet, nach der die Kinematographentheater höher besteuert werden. (Lebh. Bravo!)

Stadtv. Kaßner tritt nochmals dafür ein, daß dann die Erträge dieser Steuer dem Theaterbaufonds zugeführt werden.

Stadtv. Kahle: Ich muß noch erklären, daß ich durchaus nicht die Absicht hatte, Münster des Theaters zu berauben, wenn ich sagte, daß dieses Theater geschlossen werden möge. Ich bin vielmehr ein warmer Freund des Theaters.

Hierauf wird der Haushaltsplan für das Stadttheater gemäß der Vorlage festgesetzt, und die Versammlung gibt zu der Überschreitung ihr Einverständnis.

Die Handwerkerfortbildungsschule erfordert einen Zuschuß von 330 28 Mark. An Schulgeld wird auf 6750 Mark gerechnet, Innungen usw. steuern 127 Mark bei. Für Besoldungen sind 26 9000 Mark, für Lasten und Abgaben 6137 Mark, für sachliche Ausgaben 6862 Mark angesetzt.

Referent Stadtv. Ebert erstattet den Bericht.

Der Etat wird einstimmig angenommen.

Stadtv. Camps: Ich möchte heute wieder einmal, wie schon vor 2 Jahren und öfter, das Ersuchen an den Magistrat richten, daß auch die ungelernten jungen Arbeiter zur Fortbildungsschule kommen können. Ich meine, es ist notwendig, daß wir allen junge nArbeitern eine weitere Bildung zukommen lassen. Die Zahl der ungelernten Arbeiter im Alter von 17 bis 18 Jahren ist in Münster nicht so groß, als daß sie nicht auch die weitere Ausbildung erfahren könnten.

Die Kaufmännische Fortbildungsschule erfordert einen Zuschuß der Kämmereikasse von 1920 Mark. Die Handelskammer und der Verein der Kaufmannschaft steuerte 560 Mark bei. An Schulgeld gehen 7930 Mark ein. Persönliche Ausgaben sind 8175 Mark, sachliche 2235 Mark vorgesehen.

Referent Stadtv. Ebert trägt den Bericht über den Etat vor, dessen Annahme die Versammlung einstimmig beschließt

Der Etat der Volksschulen schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 011 000 Mark, er überschreitet also die erste Million bei einem Gesamtzuschuß der Kämmereikasse von 813 000 Mark, d. i. ein Mehr von 66 000 Mark gegenüber dem Vorjahre. An Zuschüssen leistet der Staat 176 000 Mark, die Strafgelder für Schulversäumnisse sind mit 900 Mark angesetzt. Die Besoldungen erfordern 598 200 Mk., die Kassenbeiträge für Alterszulagen, Ruhegehälter, Witwen- und Waisenunterstützungen 95 200 Mark, die Verwaltungskosten 14 150 Mark, die Unterhaltung der Gebäude und des Inventars 80 160 Mark, Heizung usw. 43 932 Mk., Schulbäder 2182 Mark, Lehrmittel und Bibliotheken 8370 Mark, Zinsen und Tilgung 149 771 Mark (von 2 394 683 Mark Kapital), Steuern, Gebühren und Feuerversicherungsbeiträge 3538 Mark.

Im einzelnen wird zu diesem Etat folgendes bemerkt: Um einer Überfüllung in den katholischen Schulen der Stadt vorzubeugen, müssen mit Beginn des nächsten Schuljahres sechs Klassen neu errichtet werden und zwar: an der Fürstenbergschule eine Klasse (Lehrerstelle), an der Kreuzschule eine Klasse (Lehrerstelle), an der Mauritzschule II zwei Klassen (Lehrer und Lehrerinnenstelle), an der Overbergschule eine Klasse (Lehrerstelle), an der Uppenbergschule eine Klasse (Lehrerinnenstelle). Es sind somit 4 Lehrer- und 2 Lehrerinnenstellen neu geschaffen. Da jedoch zurzeit 2 Lehrerstellen mit Lehrerinnen besetzt sind, müssen 6 Lehrer berufen werden. Die Schuldeputation hat ferner die Gehälter für sechs technische Lehrerinnen eingesetzt. Technische Lehrerinnen waren bisher an den katholischen Systemen der Stadt noch nicht vorhanden, während an den drei evangelischen Systemen bereits seit einer Reihe von Jahren 2 derartige Lehrerinnen beschäftigt sind. Technische Lehrerinnen werden den Klassenlehrerinnen zugesellt und haben hauptsächlich den Turnunterricht zu erteilen. Daneben haben sie auch die Aufgabe, den Handarbeitsunterricht entweder selbst zu geben oder zu überwachen und zu leiten, gegebenenfalls fällt ihnen auch der Unterricht im Zeichnen und letzten Endes auch in der Hauswirtschaftskunde zu. Dem Drängen auf Einstellung technischer Lehrerinnen konnte man sich nicht länger verschließen, nachdem Turnen und körperliche Übungen im allgemeinen als ebenso bedeutsam für die Mädchen wie für die Knaben in den Schulbetrieb Platz griffen. Für die 174 Klassen der kathol. Schulen bedeuten 6 technische Lehrerinnen nur wenig, doch dürften sie zunächst ausreichend sein.

Bei den Lehrern der Hilfsschule ist die Amtszulage für einen Hauptlehrer mit 300 Mark neu eingesetzt. Die Leitung der Schule wurde bisher von dem Rektor der Martinischule im Nebenamte wahrgenommen, doch ist das für die Zukunft nicht mehr möglich, da die Königl. Regierung für das System einen besonderen Leiter ernennen will.

Unterbringung neuer Klassen, Umbauten. In der Kreuz- und Overbergschule sind die Räume für die neuen Klassen schon vorhanden. Für die Fürstenbergschule steht noch ein Raum in der alten Schule an der Brunostraße zur Verfügung. Der Betrag für die Beschaffung des Inventars dieser drei Klassen ist unter Titel IV. 5. mit 3000 Mark in den Etat eingestellt. Um die notwendigen Klassenräume für die Mauritzschule II zu schaffen, muß das Dachgeschoß des Schulgebäudes nach den beigefügten Plänen der Stadtbauverwaltung ausgebaut werden. Hierdurch werden 4 Klassenzimmer und 1 Lehrmittelzimmer gewonnen, so daß das System alsdann über 12 Klassenräume verfügt. Zu Ostern 1912 werden hiervon 10 besetzt sein; eines davon nimmt die Mauritzschule I gastweise in Anspruch. Zwei Klassen bleiben für die Zukunft verfügbar. Nach dem Vorschlage belaufen sich die Kosten einschließlich des Anbaues einer Schuldienerwohnung auf 38 000 Mark.

Das Wachsen der jährlichen Ausgaben ist einmal durch die ständige Vermehrung der Schülerzahl und sodann durch die wachsenden Anforderungen, die an das Volksschulwesen gestellt werden, bedingt. Auch kleinere bauliche Ausgaben müssen in den jährlichen Etats Platz finden. Dagegen hat der Magistrat geglaubt, die letzte große Ausgabe von 38 000 Mark, die einen außergewöhnlichen Bau betrifft, nicht den jährlichen Ausgaben zur Last legen zu dürfen. Allerdings ist keine Aussicht vorhanden, derartige Schulausbauten durch Anleihe genehmigt zu erhalten. Demzufolge wird vorgeschlagen, diesen Bau (38 000 Mark) aus vorhandenen Kämmereiüberschüssen der Vorjahre zu decken. In der Uppenbergschule läßt sich ein Klassenraum durch Umbau einer Lehrerdienstwohnung herstellen. Die schon im Vorjahre für einen ganz gleichen Umbau an der Mädchenseite vorgesehenen Kosten im Betrage von 3600 Mark verbleiben daher noch im Etat für 1912. Die Baracken müssen zur Mauritzschule versetzt werden, um hier den zwei neuen Klassen für die Zeit des Umbaues Unterkunft zu gewähren. Daher muß auch dieser Posten im Etat verbleiben.

Schulbäder. Die Lambertischule soll ein eigenes Brausebad erhalten, dessen Kosten sich auf etwa 8000 Mark belaufen. Die Schüler der Lambertischule haben bisher die Badeeinrichtung in der Martinischule benutzt. Das hat zu Unzuträglichkeiten geführt, weil wegen der unglücklichen Anlage des Brausebades in Martini stets nur ein kleiner Teil der badenden Klassen mit dem Baden rechtzeitig fertig wird. Neueingesetzt ist die Miete für eine Badestelle an der Aa in Mecklenbeck.

Der Betrag für Schülerfahrscheine der Straßenbahn für die Schüler der Hilfsschule ist um 500 Mark erhöht, weil eine große Anzahl von Kindern einen ungewöhnlich weiten Weg zurückzulegen hat.

Referent Stadtv. Falger weist auf ein Magistratsschreiben hin, das den Stadtverordneten zugegangen ist. Es hat sich herausgestellt, daß in einigen Schulen neue Klassen gegründet werden mußten. Der Etat der Volksschulen ist um ein Wesentliches höher gekommen. Außerdem ist in den Etat einzusetzen der Umbau der Mauritzschule, die eine neue Etage erhalten hat. Der Umbau entsprach einem dringenden Bedürfnis.

Stadtv. Meyring: Für die Mauritzschule sind 4 neue Klassenzimmer beschlossen, so daß die Schule in Zukunft eine 12klassige Anstalt. Dafür reicht der jetzige Schulplatz gar nicht aus. Denn der Platz verliert noch durch den Neubau einer Schuldienerwohnung und eines Treppenhauses. Redner gibt die Anregung, einen Teil des sogenannten Amerikanerplatzes dem Schulplatze einzugliedern. Wenigstens wäre es sehr zu empfehlen und zu wünschen, wenn dieses Terrain als Spielplatz zur Verfügung gestellt werden könnte. Besondere Kosten entstehen nicht dadurch.

Stadtv. Frieling: Ich möchte noch kurz auf die Schulverhältnisse in Wilkinghege hinweisen. Wir haben dort nur eine provisorische Schule, die im Winter zu kalt, im Sommer zu heiß ist. Eine Änderung dieser Verhältnisse ist dringend nötig. Redner bittet, recht bald einen Wandel dieser Verhältnisse zu schaffen.

Stadtv. Justizrat Gaßmann erklärt seitens der Schuldeputation, daß die genannte Schule nicht dauernd bleiben soll

Auf seine Anfrage hin bemerkte

Stadtsyndikus Darius, daß die Verhandlungen wegen dieser Schule mit der Gemeinde Nienberge sehr umfangreich und fleißig geführt seien, auch von Seiten der Kgl. Regierung.

Syndikus Darius erklärte weiter, daß die Zustände in Nienberge betreffen die Schule nicht mehr lange dauern würden, daß die Kinder bald nach Nienberge gehen könnten.
Der Etat wird debattelos angenommen.

Der Etat des Fuhrparks sieht an Einnahme vor aus Leichenfuhren von Privaten 10 000 Mark, als Zuschuß der Kämmereikasse 1000 Mark, an sonstigen Einnahmen 30 548 Mark. Die Ausgaben betreffen Unterhaltung der Gebäude 100 Mark, des Inventars 18 215, Kosten des Betriebes und Löhne 16 276 Mark, der Rest ist für Zinsen, Miete usw. Der Etat hebt sich mit 42 600 Mark.

Stadtv. Justizrat Gaßmann: Zu meiner Freude kann ich feststellen, daß meine Anregungen nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind, meine Anregungen, das überall am Boden liegende Papier und die anderen Abfälle zu entfernen. Es ist in diesem unerfreulichen Zustand schon eine große Besserung eingetreten. Ich bitte nun alle meine Mitbürger, in dem Fortwerfen von Papier sich ein wenig in acht zu nehmen. Es ist doch wohl möglich, dies Papier durch einige Leute aufsammeln zu lassen. Bisher ist das noch nicht durchgeführt (Widerspruch.) Redner bittet seine Mitbürger, auf diese Sache ihr Augenmerk mehr als bisher zu richten, damit der unangenehme, häßliche Eindruck in der Stadt bald verschwinde.

Der Etat wird in der vorgetragenen Form festgesetzt.

Das städtische Clemenshospital zieht aus beständigen Gefällen 538 Mark, aus Zinsen 28 358 Mark, aus Zeitpächten 1110 Mark. An Pflegevergütungen sind 179 000 Mark vorgesehen, und zwar sind für die auf Rechnung von Privaten usw. behandelten Kranken mit Rücksicht auf die Erhöhung der Pflegesätze 15 000 Mk. höher, dagegen die Beiträge zum Abonnement der Dienstboten 6000 Mark niedriger angesetzt, weil mit der wahrscheinlich am 1. Juli 1912 in Kraft tretenden obligatorischen Krankenversicherung der Dienstboten (Reichsversicherungsordnung) das Abonnement ausfallen wird. Zur Deckung des Fehlbetrages ist ein Zuschuß der Kämmereikasse von 14 288 Mark notwendig (— 1521 Mark gegen das Vorjahr). — Ausgegeben werden an feststehenden Abgaben 71 Mark, an Steuern und Verwaltungskosten 13 613 Mark, an Gehältern und sonstigen persönlichen Ausgaben (einschl. 12 500 Mark für Medikamente) 37 270 Mk., für den Gottesdienst 2667 Mark, für Instandhaltung des Inventars 12 500 Mark, für Gebäudeunterhaltung 10 350 Mark. Der Etat hebt sich mit 226 981 Mark.

Nach dem Referat des Stadtv Humperdinck nahm in der Besprechung

Stadtv. Prof. Reiche das Wort. Redner beklagt sich, daß im Clemenshospital die Kranken der ersten und zweiten Klasse nicht entsprechend und, wie zu erwarten wäre, gepflegt würden. Prof. Reiche bittet um Änderung dieser Verhältnisse und moniert, daß seit 7 Jahren keine Abrechnung des Hospitals vorgelegt sei. Er bittet, in Zukunft auch den evangelischen Mitbürgern, d. h. dem Evangelischen Krankenhause etwas — ein Fünftel — von der Summe zukommen zu lassen, die dem Clemenshospital alljährlich zukomme.

Stadtv. Hüffer behandelt die Erhöhung der Pflegesätze in der dritten Klasse; daher habe eine große Abwanderung in dieser Klasse stattgefunden. Redner sieht darin eine sehr bedenkliche Erscheinung. Es sehe so aus, als ob die Stadt die Fürsorge für die Kranken der 3 Klasse gern los sein wolle. Redner ist der Meinung, bei den großen Fonds, die gestiftet sind, solle man doch in erster Linie im Sinne der Stifter handeln und diese großen Renten der ärmeren Bevölkerung zugute kommen lassen. Redner fragte ebenfalls, wann die Abrechnung des Hospitals zu erwarten sei.

Stadtsyndikus Darius erklärte, die Abrechnung habe tatsächlich seit 1905 der Stadtverordnetenversammlung nicht vorgelegen. Indes sei die Rechnung bald fertig bis zu 1910 und zum Vorlegen bereit. Die Verhältnisse im Clemenshospital waren bekanntlich so verworren, daß schon 1906 ein großes Defizit herrschte. Redner kann heute sagen, daß die Verhältnisse einer Sanierung entgegengehen und eine Abrechnung bald zu erwarten ist, an der der Magistrat eifrig arbeitet. Den Ausführungen des Stadtv. Hüffer gegenüber betonte Stadtsyndikus Darius die große Zahl der Kranken im Hospital. In dieser teuren Zeit konnte das Hospital mit seinen Pflegesätzen nicht heruntergehen.

Nach weiteren Bemerkungen der Stadtv. Schmedding und Hüffer, die die Vorlegung der Rechnung verlangen, sowie des Syndikus Darius nahm

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt das Wort und versprach, daß die Stadtverordneten die Rechnung in allernächster Zeit bekommen würden, es handle sich eben nur um frühere, unglückliche Jahre. Redner wies den Vorwurf zurück, die Stadt entziehe sich mehr und mehr der Pflege der ärmeren Klassen. Das sei unrichtig und mißverständlich. Wie das Clemenshospital, so hoffe man auch das Stadttheater zu sanieren Es sei nicht richtig, daß für die Kranken weniger Geld zur Verfügung stehe als für Kun stund Wissenschaft. Es sei ebenso unrichtig, daß die sogenannten reichen Stiftungen nicht verwendet würden. Zu diesen Verwendungen komme sogar noch ein großer Zuschuß. In vielen Städten Westfalens seien übrigens die Sätze für die Verpflegung noch höher, z. B. auch in den Hospitalen der Schwestern. Niedriger kann niemand arbeiten. Dr. Jungeblodt versprach zum Schlusse, die Abrechnung des Hospitals in kürzester Zeit vorzulegen.

Der Etat wurde dann einstimmig angenommen.

Ohne Debatte wurden folgende Etats angenommen:

Die medizinischen Institute der Universität Münster erfordern an Ausgaben für den Betrieb 16 976 Mark, für Zinsen und Tilgung 30 123 Mark. Die Provinz steuert 10 000 Mark, die Stadt Münster 35 387 Mark zu den Ausgaben bei.

Das städtische Gymnasium und Realgymnasium erfordert einen Zuschuß aus der Kämmereikasse von 132 823 Mark (im Vorjahre 127 149 Mark). Das Schulgeld ist auf 97 480 Mark veranschlagt. Für Besoldungen, Ruhegehälter und Witwen- und Waisengelder werden 195 225 Mark ausgegeben, für weitere persönliche Ausgaben 4396, für Unterrichtsmittel 3380, für Schul- und Turngeräte 1000 Mark, für Heizung, Beleuchtung usw 5975, für Bauten 3250, für Zinsen, Abgaben und Lasten 14 050 Mark. Der Etat balanziert mit 282 900 Mark.

Der Etat der Oberrealschule schließt in Einnahme und Ausgabe mit 128 000 Mark einschließlich eines Kämmereizuschusses von 60 888 Mark ab. Das Schulgeld ist auf 55 220 Mark (gegen 52 060 Mark im Vorjahre) veranschlagt. An Besoldungen sind 79 725 Mark (75 150 Mark) vorgesehen. Für Unterrichtsmittel sind 3050 Mark, für Schul- und Turngeräte 500 Mrak, für Heizung usw. 5500, für Bauten usw. 2150 Mark, für Zinsen und Lasten 24 550 Mark in Anschlag gebracht.

Für Schulgeld wurden 3160 Mark mehr eingesetzt, weil für das kommende Rechnungsjahr wiederum mit einem Wachsen der Gesamtschülerzahl gerechnet wird, hauptsächlich infolge der Angliederung der Oberprima und der Teilung der Unterstufe von der Untertertia in 2 Coeten. Das Gesamtbaukapital der Oberrealschule (einschl. Grunderwerb) beträgt nunmehr nach Fertigstellung der Turnhalle rund 491 000 Mark

Die Müllabfuhr wird in der Hauptsache bestritten aus Gebühren 51 000 Mark Die Fourage für 11 Pferde kostet 10 000 Mark, die Unterhaltung Ergänzung der Wagen sind 2000 Mark, für Betrieb und Löhne werden 28 216 Mark angefordert.

Für die städtische Straßenreinigung werden an Beiträgen in Gemäßheit des Ortsgesetzes 106 400 Mark erhoben. Die Kämmereikasse schießt 57 000 Mark zu. Von den Ausgaben beanspruchen die Arbeitslöhne für Kehrmeister, Feger, Auflader usw. 95 000 Mark. Die Fourage für 23 Pferde ist auf 20 800 Mark, die Beschaffung von Bürsten, Besen, Schrubbern usw. auf 11 320 Mark veranschlagt. Für außergewöhnliche Reinigung von Eis und Schnee sind 2500 Mark angesetzt. Verzinsung und Tilgung erfordern 5165 Mark. Der Etat hält sich mit 172 500 Mark.

Der Etat des Generalarmenfonds weist in Einnahme und Ausgabe 306 792 Mark auf Die Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: beständige Gefälle und Renten 2235 Mark, Zinsen 22 423 Mark, Pächte 4244 Mark, Zuschüsse anderer Stiftungen zu den allgemeinen Verwaltungskosten 30 462 Mark, zu den Unterstützungen 19 565 Mark, Zuschüsse und Erstattungen 46 700 Mark, Insgemein 5844 Mark, Zuschuß aus der Kämmereikasse 173 875 Mark, Merskotsche Stiftung 1442 Mark Ausgegeben werden u. a. für Verwaltungskosten und Steuern 53 605 Mark, für Unterstützungen 193 265 Mark, zur Deckung des Fehlbetrages der Vierelendenstiftung 50 400 Mark. Von den Unterstützungen werden in der offenen Armenpflege verwandt durch Vermittelung der Armenviertel 82 000 Mark (i. V. 78 000 Mark), durch die Armenkommission direkt 10 000 Mark (11 000 Mark), für Unterbringung von Pflegekindern in Familien durch die Armenkommission 10 300 Mark (9500 Mark), durch Vermittelung des Vinzenzvereins und ähnlicher Vereine 3400 Mark (3800 Mark). Die geschlossene Anstalts-Armenpflege erfordert 85 450 Mark.

Die Erhöhung des Kämmereizuschusses um 3975 Mark ist bedingt durch die Erhöhung des an die Kämmereikasse zurückfließenden Postens für Gehälter usw. der Beamten.

Die Vierelendenstiftung hat eine Einnahme von 106 580 Mark und zwar aus beständigen Gefällen 137 Mark, aus Zinsen 15 558 Mark, aus Zuschüssen und Erstattungen 40 275 Mark, (u. a. vom Magdalenenhospital 13 000 Mark, von Armenverbänden 16 000 Mark, von gesetzlich Verpflichteten 9500 Mark), aus Titel Insgemein 50 558 Mark (darunter 50 400 Mark vom Generalarmenfonds zur Deckung des Fehlbetrages). Unter den Ausgaben finden sich u. a. Beitrag zu den allgemeinen Verwaltungskosten 4916 Mark, Gehalt der 9 Armenärzte (je 700 bezw 1050 Mark) 7000 Mark. Arzneien für Arme 5000 Mark, Krankenhauspflegekosten 83 500 Mark.

Es folgt die Beratung des

Haupthaushaltsplans für 1912.

Die wesentlichsten Positionen aus dem Etat haben wir bereits bei seiner Offenlegung am 21. Februar, in Nr. 128 mitgeteilt. Der Etat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 4 543 000 Mark gegen 4 368 500 Mark im Vorjahre, das ist eine Steigerung um 174 500 Mark. Trotz dieser Steigerung ist, wie bereits mitgeteilt, keine Erhöhung der Steuersätze notwendig. Die einzelnen Etatspositionen spiegeln sich in den Einzeletats wieder, aus denen wir bei ihrer Festsetzung die betr. Zuschüsse, die sie von der Kämmereikasse nötig haben, bezw. (wie die Betriebswerke) an diese abliefern, mitgeteilt haben.

Zu dem Hauptetat bemerkt der Magistrat in einem diesem beigefügten Anschreiben: Der Etat zeigt das immerhin erfreuliche Ergebnis, daß Erhöhungen der Steuerzuschläge nicht vorgenommen zu werden brauchen, wenn auch zur endgültigen Gleichstellung der Einnahmen und Ausgaben neben den schon im Vorjahre aus Reserven eingesetzten, aber nicht verbrauchten Beträge von 53 000 Mark noch 35 000 Mark aus dem in den Vorjahren geschaffenen Ausgleichsfonds entnommen werden mußten. Im ganzen genommen weist er nach: eine Mehrausgabe von 178 598 Mark, und eine Minderausgabe also von 4098 Mark, eine wirkliche Mehrausgabe von 174 500 Mark.

Ihr steht gegenüber, wenn man zunächst die Titel „indirekte" und „direkte Steuern", „aus Reserven zur Gleichstellung des Voranschlags" und „aus dem Ausgleichsfonds" unberücksichtigt läßt, eine Mehreinnahme von 51 236,76 Mark, und eine Mindereinnahme von 3 736,76 Mark, also eine wirkliche Mehreinnahme von 47 500 Mark, so daß zunächst ein Mehrbedarf von 127 000 Mark verbleibt. Dieser Summe ist hinzuzuzählen der im vorigen Jahre „aus Reserven zur Gleichstellung des Voranschlags" eingesetzte Betrag von 53 000 Mk., so daß für das Jahr 1912 ein wirklicher Mehrbedarf von 127 000 Mark und 53 000 Mark = 180 000 Mark zu decken bleibt. Im einzelnen bemerken wir: zu A: Einnahmen:

Titel III. „Zinsen von Kapitalvermögen und Renten" ergibt nach Abzug einer Mindereinnahme von 92,20 Mark eine Mehreinnahme von 6273,58 Mark, die ihren Grund in der Erhöhung des Sparkassen-Einlage-Zinsfußes für Geld mit jährlicher Kündigungsfrist auf 4 Prozent, in der weiteren Erhöhung des Stiftungs-Kapitals aus dem Sparkassen-Reingewinn des Rechnungsjahres 1909, in den besseren Erträgnissen der Landes-Eisenbahn im letzten Jahre und in der Vermehrung des städtischen Aktienbesitzes hat.

Titel XVI. „Gebühren": konnte bei den „Baupolizeigebühren" dem Geschäftsgange entsprechend ein Betrag von 1500 Mark und aus dem gleichen Grunde an anderer Stelle ein Betrag von je 150 Mark, von 50 Mark und von 500 Mark mehr angesetzt werden. Neu erscheint der Posten: „Für Verwaltungskosten aus den Erträgen der Zuwachssteuer" mit 3750 Mark, welche Einnahme der Übersichtlichkeit wegen in Zukunft unter einem besonderen Einnahme-Titel verrechnet werden soll. Der Ansatz entspricht dem des Ertrages aus dem 40-prozentigen Anteil der Stadt an der Zuwachssteuer, der in Titel XVII mit 30 000 Mark erscheint. „Für Jagdscheine" mußten auf Grund der Erfahrungen des laufenden und des vergangenen Geschäftsjahres 1000 Mark weniger angesetzt werden, da mit Rücksicht auf die Gepflogenheit vieler Gemeinden, im Jagdpachtvertrage die Lösung der Jagdscheine an ihrer Kasse vorzuschreiben, der Absatz der Jagdscheine ständig zurückgeht.

Titel XVII „Indirekte Steuern" schließt mit einer Mehreinnahme von insgesamt 10 500 Mark ab, da mit Rücksicht auf das Ist-Aufkommen in 1911 die Hundesteuer um 500 Mark und der Ertrag aus der Zuwachssteuer um 10 000 Mark höher eingesetzt werden konnten. Die Erträge der Lustbarkeits-, Bier- und Schankkonzessionssteuer werden den Etatsansatz soeben erreichen, so daß sie nur mit dem gleichen Betrage veranschlagt werden durften. Die Ist-Einnahme der Umsatzsteuer wird zwar für 1911 ziemlich weit hinter dem Etatssoll zurückbleiben, da der Grundstückshandel im laufenden Rechnungsjahre infolge der Einführung der Zuwachssteuer und der steifen Lage des Hypothekenmarktes sehr darniederlag. Zurzeit hat sich auf ihn aber eine erhebliche Besserung eingestellt, die begründete Aussicht auf Erreichung des Ansatzes von 65 000 Mark im Rechnungsjahre 1912 bietet, so daß dieser Betrag wiederum in den Voranschlag aufgenommen werden konnte.

Titel XVIII. „Direkte Steuern", weist eine Mehreinnahme von 81 500 Mark auf. Im einzelnen betrachtet, ergibt die Gemeinde-Einkommensteuer im Rechnungsjahre 1911 eine um rund 15 000 Mark über den Voranschlag hinaus gehende Ist-Einnahme. Außer diesem Betrage glaubten wir, ihren Ertrag um weitere rund 3 Prozent höher ansetzen zu dürfen, weil die Erfahrung des Rechnungsjahres 1911 die Annahme einer solchen Steigerung als vollberechtigt dargetan hat. Danach ist die Gemeinde-Einkommensteuer bei gleicher prozentualer Belastung der Staats-Einkommensteuer wie im Vorjahre mit einem um 60 000 Mark höheren Ertrage eingesetzt. Bei der Gemeinde-Grundsteuer darf mit Rücksicht auf das Ergebnis des Rechnungsjahres 1911 und auf die rege Bautätigkeit mit einem im alten Stadtbezirk um 15 000 Mark und im eingemeindeten Bezirk um 500 Mark höheren Ertrage gerechnet worden. Auch die Gewerbesteuer erbringt im laufenden Rechnungsjahre infolge des weiteren erfreulichen Aufschwunges des Erwerbslebens einen erheblichen Mehrbetrag gegenüber dem Voranschlage, der eine Erhöhung des Ansatzes um 6000 Mark voll rechtfertigt. Die Betriebssteuer dagegen wird den Ansatz für 1911 soeben erreichten, so daß sie mit dem gleichen Ertrage wie 1911 aufgenommen werden mußte.

Zu den Ausgaben wird bemerkt:

Im Titel VII ist beim Posten „Beiträge für Benutzung der städtischen Straßenreinigung, Müllabfuhr und Entwässerung" mit Rücksicht auf die tatsächliche Ausgabe in 1911 ein Betrag von 2600 Mark zugesetzt.

Titel VIII weist keine erhebliche Änderung auf. Es wird in den nächsten Jahren darauf Bedacht genommen werden müssen, für Pflasterungen einen höheren Betrag zur Verfügung zu stellen. In diesem Jahre sind für Umpflasterungen und Kanalbauten vorgesehen: Umpflasterung der Sternstraße 2. Rate und Herstellung der Bürgersteige daselbst 12 100 Mk., Umpflasterung der Friedensstraße (letzte Rate) 4200 Mark, Umpflasterung der Annenstraße (letzte Rate) 1400 Mark, Umpflasterung der Münzstraße und Herstellung der Bürgersteige daselbst 4000 Mark, für Verbesserung der Bürgersteige der Steinfurterstraße bis zur Kürassierkaserne 2000 Mark, für die Umpflasterung der Marienthalstraße (1. Rate) 5000 Mark, für Umpflasterung der Gerichtsstraße (1. Rate) 10 000 Mark.

Zum Endergebnisse bemerkt der Magistrat noch: Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 4 543 000 Mark. Die Erhöhung gegen das laufende Jahr mit 174 500 Mark findet ihre Erklärung hauptsächlich in einer beträchtlichen Zunahme der Ausgaben für die Besoldung der städtischen Beamten, für die Provinzial-Abgabe, für die Verzinsung und Tilgung der Schulden und für die Lehranstalten, von denen neben den Volksschulen hauptsächlich die Universität und die höheren Mädchenschulen erheblich höhere Zuschüsse gegen die Ansätze des vorigen Haushaltsplanes verlangen. Dazu kommt die erhebliche Zunahme der Ausgaben im Titel „Insgemein", die zum weitaus größten Teile auf den Zuschuß zum Stadt-Theater entfällt. Minderausgaben in irgendwie erheblicher Höhe stehen diesen großen Mehrausgaben nicht gegenüber. Diesen Veränderungen auf den Ausgabe-Titeln stehen bei der Einnahme, zunächst abgesehen von den in unserer Einleitung bereits berechneten Mehreinnahmen im Gesamtbetrage von 51 236,76 Mk. und Mindereinnahmen im Gesamtbetrage von 3 736,76 Mk. gegenüber. Beide Summen setzen sich aus einer größeren Anzahl von Einzelbeträgen zusammen. Eine erhebliche Mehreinnahme weisen nur die Titel „Zinsen vom Kapitalvermögen und Renten", „Gaswerk", „Wasserwerk", „Schlachthaus", „Lehranstalten" und „Gebühren" nach. Sie haben mit Ausnahme der Mehransätze bei Titel III und XVI und des bei dem Gaswerk mit einem Mehr von 15 000 Mark angesetzten Reinertrages ihren Grund fast nur in der durch die Aufnahme von neuen Anleihen bedingten Erhöhung des von den verschiedenen Titeln zu erstattenden Zins- und Tilgungsbetrages. Nach Berücksichtigung der sonstigen Einnahmen verbleibt ein Gesamtbetrag von 2 827 950 Mk., der grundsätzlich durch Steuern aufzubringen ist.

Ausweislich der Einnahme-Titel XVII und XVIII (indirekte und direkte Steuern) sowie der zu diesen Titeln im Anfang dieses Schreibens gemachten Begründungen sind die direkten und indirekten Steuern für diesen Etat auf insgesamt 2 739 950 Mk. vorgesehen. Es bleibt demzufolge gegenüber dem zu deckenden Betrage von 2 827 950 Mk. ein Fehlbetrag von 88 000 Mk. Dieser würde an sich durch eine Erhöhung der Gemeinde-Einkommensteuer um 9 Prozent oder der Gemeinde-Grundsteuer um 0,2 M. vom Tausend in Verbindung mit einer Erhöhung der Gewerbesteuer um 25 Proz ausgeglichen werden können. Eine solche Erhöhung würde aber auch in diesem Jahre unerwünscht sein, da sie die weitere Aufwärtsentwickelung des Wirtschaftslebens leicht allzustark hemmen und steuerkräftigen Zuzug von Münster fernhalten könnte Zudem liegt dem Preußischen Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf über die Neuregelung der Staatseinkommensteuer vor, dessen endgültige Gestaltung zwar jetzt noch nicht vorausgesehen werden kann, aber doch die Aufstellung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1913 jedenfalls in irgend einer Weise beeinflussen wird. Eine Änderung wäre auch aus diesem Grunde in diesem Jahre höchst unerwünscht. Im vorigen Jahre haben wir unter den gleichen Umständen wie schon im Jahre 1910 statt einer Steuererhöhung den Weg gewählt, einen 1910 ersparten Betrag des Etats zur Gleichstellung des Voranschlages mit 53 000 Mark als Einnahmeposten wieder zur Verfügung zu stellen. Das wirkliche Ergebnis des Jahres hat sich durch Ersparnisse an Ausgaben und Mehraufkommen an Einnahmen, insbesondere an Steuern so günstig gestaltet, daß der für 1911 eingesetzte Betrag ebenso wie im Vorjahre in voller Höhe erspart werden wird. Wir haben es deshalb für angemessen erachtet, diesen zur Verfügung stehenden Betrag von 53 000 Mark wie im Vorjahre zum teilweisen Ausgleiche des rechnungsmäßigen Fehlbetrages erneut in den Haushaltsplan einzustellen.

Nach der Einsetzung dieses Betrages von 53 000 Mk. verbleibt noch ein Fehlbetrag von 35 000 Mark. Nun hat die Versammlung bei Gelegenheit der Etatsberatung 1910 beschlossen, die jährlichen Ersparnisse aus dem letzten Posten des gesamten Etats Titel XVII Insgemein in einem besonderen Ausgleichsfonds zu legen zur eventl. Ausgleichung des Etats in folgenden Jahren. Aus dem Jahre 1910 sind an Ersparnissen in diesen Fonds gelegt 21 769 Mk. In dem laufenden Jahre, in dem sich die auf diesen Titel entfallenden Ausgaben sehr günstig beschränkt haben, wird wiederum mindestens ein gleicher Betrag für den Fonds übrigbleiben. Wir haben es für angemessen erachtet, zur Deckung des oben benannten Restfehlbetrages von 35 000 Mark diesen Ausgleichsfonds gerade für das Jahr 1912 zu verwenden, um die Steuern auf gleicher Höhe zu erhalten.

Danach schlagen wir der verehrlichen Versammlung vor, dieselben direkten Steuern wie im Vorjahre zu beschließen.

Dem Umlageverteilungsbeschluß bitten wir mit Rücksicht auf die Ministerial-Verfügung vom 25. Januar 1907, wonach auch die Durchschnittsbelastung des staatlich veranlagten Gesamtbetrages der Realsteuern zum Ausdruck zu bringen ist, in folgender Form zu fassen:

Zur Deckung des Steuerbedarfs an direkten Steuern für das Rechnungsjahr 1912 sollen erhoben werden:

A. an Gemeinde-Einkommensteuer für den ganzen Stadtbezirk: 165 Proz. zur staatlich veranlagten Einkommensteuer;

B. an Realsteuern insgesamt 174,74 Proz. des staatlich veranlagten Gesamtbetrages der Realsteuern, nämlich:

1. an Grundsteuern: a für den innerhalb der Gemeindegrundsteuergrenze liegenden Teil des Stadtbezirks insgesamt 172,10 Proz. der für diesen Teil des Stadtbezirks staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer. Dieser Gesamtbetrag wird nach Maßgabe der Grundsteuer-Ordnung für die Stadt Münster vom 27. November 1899 in Form der besonderen Grund-Wertsteuer erhoben, und zwar unter Festsetzung eines Steuersatzes von 2,4 Mk. von jedem Tausend des gemeinen Wertes der steuerpflichtigen Grundstücke. b. Für den Teil des eingemeindeten Stadtbezirks, für welchen nach den Eingemeindungsverträgen die Erhebung der Gemeinde-Grundsteuer ausgeschlossen ist, 160 Proz. Zuschläge der für diesen Teil des Stadtbezirks staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer.
2. An Gewerbesteuer für den ganzen Stadtbezirk: 185 Proz. Zuschläge zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer.
3. An Betriebssteuer für den ganzen Stadtbezirk: 150 Proz. Zuschläge zur staatlich veranlagten Betriebssteuer.

Bei der Besprechung des Hauptetats, dessen einzelne Titel angenommen wurde, traten verschiedene Redner für Straßenverbesserungen in ihren Bezirken ein.

Stadtv. Meyering wünschte eine Pflasterung der Straße zum guten Hirten auf Mauritz. Namentlich bei Beerdigungen seien die Wegesverhältnisse sehr unwürdig und traurig. Redner trat ferner für die Havichhorsterstraße ein.

Stadtv. Kirchhoff rügt Mißstände auf der Industriestraße.

Stadtv. Breuer schließt sich dem Stadtv. Meyering an und spricht damit eine Pietätsfrage aus.

Stadtv. Kruse tritt für eine Umpflasterung der Hüfferstraße ein, Stadtv. Frieling für die Steinfurterstraße, Prof. Kaßner für die Verbindung der Kinderhauserstraße und Grevener-Chausee.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt sagte Prüfung und Berücksichtigung aller Wünsche nach Möglichkeit zu.

Stadtv. Zarnitz bat um Berücksichtigung der Bürgersteige und der Straße vom Kanal bis Lütkenbeck, Stadtv. Kirchhoff sprach zugunsten der Industriestraße, die ein Gasometer verunziert. Stadtv. Prof. Kahle trat für eine Verbindung der Tibusstraße mit der Promenade ein, Prof. Reiche wünschte die Aufstellung von Bänken in der Promenade und namentlich in der Kreuzschanze.

Bei Titel „Feuerlöschwesen" bittet

Stadtv. Deckwitz unter Bezugnahme auf die vorige Woche erfolgte Vorführung einer Automobil-Brandspritze, daß zu solchen Vorführungen doch die Brandkommission eingeladen werden möchte.

Baurat Tormin bezeichnet die Angelegenheit als rein privat; es waren im Auftrage der Firma, die diese Spritze von Dortmund nach Osnabrück brachte, an Interessenten Einladungen ergangen.

Stadtv. Kruip teilt mit, daß auch er von der Firma eine Einladung erhalten, ihr aber nicht Folge geleistet habe, da er ja nicht mehr Branddirektor sei. Bei dieser Gelegenheit trat er dem in der Stadt verbreiteten Gerücht entgegen, er habe als Branddirektor ein Gehalt von 6—7000 Mark bezogen. In Wirklichkeit sei ihm für dieses Ehrenamt niemals ein Pfennig vergütet worden.

Bei Titel „Universität und höhere Lehranstalten" bittet

Stadtv. Reiche, die für das Lehrerinnenseminar der evangelischen höheren Töchterschule ausgeworfenen 17 450 Mk. auch dann zu bewilligen, für den Fall, daß das Kuratorium infolge der Umwälzung in der höheren Mädchenschulbildung sich genötigt sehen sollte, die dritte Klasse des Seminars eingehen zu lassen und dafür eine dritte Klasse der Studienanstalt anzufügen.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt bittet, diese Frage heute abend nicht mehr entscheiden zu wollen, da sie noch nicht genügend geklärt und von großer geldlicher Bedeutung sei.

Die übrigen Titel wurden debattelos angenommen.

Darauf wurde der Haushaltsplan für 1912 und die Steuern in der vom Magistrat vorgeschlagenen Form genehmigt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 9 Uhr.

Aus den Provinzen.

Hagen, 13. März. (Eig. Drahtb.) Heute nachmittag wurde in der Nähe von Hagen ein schweres Lastfuhrwerk von einem Personenzug überfahren und völlig zertrümmert. Die beiden vorgespannten Pferde wurden getötet und dem Kutscher ein Bein abgefahren.

⊙ **Bottrop,** 12. März. (Gutsverkauf.) Der etwa 300 Morgen große Hof des verstorbenen Gutsbesitzers Philipp Overbeck hier ist für den Preis von 800 000 Mark in den Besitz der Arenberg'schen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb übergegangen.

Wulfen, 11. März. (Heimatschutz.) Mit aufrichtigem Bedauern muß jeder Naturliebhaber und Heimatfreund es empfinden, wie der aufstrebende Bergbau in hiesiger Gegend vielfach rücksichtslos das heimische Landschaftsbild zunichte macht. Wo heute noch der stolze Laubwald und der duftende Tannenforst seine Gipfel wiegt, fallen morgen vielleicht die prächtigen Waldbestände der Axt zum Opfer, um Fabrikbauten oder schematisch angelegten Arbeiterhäusern das Feld zu räumen. Ein Streifzug durch das südliche Münsterland belehrt den aufmerksamen Beobachter, welche Verheerungen bereits Bergbau und Industrie in der idyllischen Landschaft angerichtet haben. Um so erfreulicher ist es zu begrüßen, daß von der Behörde wirksame Maßnahmen dagegen ergriffen werden. In der jüngsten Sitzung der Gemeindevertretung von Hervest wurde dem Entwurf eines Ortsstatuts zur Ausführung des Gesetzes vom 15. 7. 1907 gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden zugestimmt. Diese Maßnahme berechtigt zu der Hoffnung, daß dem südlichen Münsterlande seine landschaftlichen Reize und Schönheiten nach Möglichkeit erhalten bleiben

△ **Aus dem oldenburgischen Münsterlande,** 13. März. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Malermeister Segelken und Frau in Stuhr konnten Dienstag das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

□ **Schüttorf,** 12. März. (Ihr 91. Lebensjahr) vollendete hier heute in seltener körperlicher und geistiger Frische die Lehrerwitwe Frau Collmann.

Osnabrück, 12. März. (Städtische Kollegien.) Zum 1. April d. Js. soll hier die Berufsvormundschaft eingerichtet werden, die sich jedoch nur auf uneheliche Kinder beziehen soll Die Generalvormundschaft, die hier bereits bestand, bleibt unverändert bestehen. Die neue Einrichtung wird der Armenverwaltung angegliedert. Diese Maßnahme bedeutet einen wichtigen Schritt weiter in der sozialen Fürsorge. — Man hatte hier mit der Einrichtung einer Studienanstalt zum 1. April ds. Js. bestimmt gerechnet. Das Provinzialschulkollegium hat aber den Antrag dem Minister nicht unterbreitet, weil nach Anordnung des Ministers zunächst eine Frauenschule eingerichtet werden muß, die hier noch nicht besteht. Man will in den Bemühungen nicht erlahmen, sondern die Einrichtung nunmehr zum 1. April kommenden Jahres zu erreichen suchen.

Gerichtszeitung.

Detmold, 13. März. (Drahtb.) Wegen umfangreicher Unterschlagungen verurteilte das Schöffengericht den Kassierer des sozialdemokratischen Wahlvereins für das Fürstentum Lippe zu 3 Wochen Gefängnis.

○ **Osnabrück,** 12. März. Der Destillateur F. in Meppen hatte sich wegen Betruges und Genußmittelfälschung vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte bereitete durch Hinzufügung großer Wassermengen verschiedene Liköre. Täglich wurden bis zu 300 Flaschen aller Sorten versandt. Teilweise waren Wirte oder Agenten als Empfänger bezeichnet, teilweise gingen die Sendungen auch direkt an Spediteure. Es hatte natürlich niemand die Waren bestellt und so wurde die Annahme regelmäßig verweigert Mit einem Agenten in Wilhelmshaven hatte der Angeklagte verabredet, daß er an dessen Adresse senden könne; da der Agent Annahme verweigerte, beauftragte der Angeklagte dann in den betreffenden Orten den Gerichtsvollzieher oder einen Auktionator mit dem Selbsthülfeverkauf. Die Leute, die bei einem solchen Verkauf ein vorteilhaftes Geschäft zu machen glaubten, wurden getäuscht. Der Angeklagte hat etwa vierzig verschiedene Plätze mit seinen Getränken „beglückt". Er entschuldigte sein Tun mit Geldverlegenheit. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis, das Gericht berücksichtigte die Notlage und erkannte auf 3 Monate Gefängnis.

Luftschiffahrt.

Pau, 13. März. (Drahtb.) Leutnant Seville stürzte mit einem Flugzeug ab und war sofort tot.

Johannisthal, 13. März. Heute morgen stießen der Flieger Schade mit dem Schüler Badowski als Passagier, mit dem Flugschüler Rettinger beim Fliegen in einer Höhe von 5 Metern zusammen. Die Apparate wurden zertrümmert. Von den Fliegern erlitt Badowski Verletzungen des rechten Armes, rechten Beines und eine Kopfwunde.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. März. (Eig. Drahtb.) Um der Reichspartei im Reichstage den Charakter einer Fraktion im geschäftsordnungsgemäßen Sinne zuerkennen zu können, hat Graf Posadowsky sich bereit erklärt, sich für die Kommissionsberatungen der Reichspartei zuzählen zu lassen. Auch Abg. Warmuth will sich der Reichspartei zuzählen lassen, so daß die Reichspartei nunmehr über 15 Sitze verfügt und für die Kommissionsberatungen in der großen Kommission einen Sitz beanspruchen kann.

Berlin, 13. März. Die freisinnige „Voss. Ztg." bestätigt jetzt unsere von Herrn Rießer bekanntlich scharf dementierte Meldung von der Absicht des Direktors des Hansabundes, Oberbürgermeisters a. D. Knobloch, seine Stellung beim Hansabund aufzugeben. Nach der genannten Zeitung scheine er sich aus Gesundheitsrücksichten nach einer weniger angreifenden Tätigkeit umzusehen.

München, 13. März. (Drahtb.) Der Nestor des bayerischen Zentrums, Landgerichtsrat a. D. Joseph Geiger, der dem Landtage über 30 Jahre angehörte, und in den 80er Jahren auch Mitglied des Reichstages war, ist 79 Jahre alt, in München gestorben.

Tübingen, 13. März. (Drahtb.) Privatdozent Dr. Otten, Assistenzarzt der hiesigen medizinischen Klinik, nahm den Ruf als Direktor der inneren Abteilung der deutschen Hilfsexpedition vom Roten Kreuz nach Tripolis an und begibt sich in den nächsten Tagen zum Kriegsschauplatz.

Rom, 13. März. (Drahtb.) Die „Agenzia Stefani" meldet aus Benghasi vom 12. März: Bei einem Angriff auf die Oasen von Fojat erlitten die Araber schwere Verluste, mindestens 1000 Mann. Die Italiener hatten 29 Tote und 62 Verwundete. Vom Feinde nahmen an dem Kampfe mindestens 6000 Mann teil.

Tripolis, 13. März. (Drahtb.) Gestern unternahmen die Luftschiffe eine Kreuzfahrt über Zanjur und Zavia, warfen 28 Bomben in ein Zeltlager, das Scharf- und Pferdeherden beherbergte, und griffen dann noch eine von Zavia nach Azizia ziehende Karawane von 50 bis 60 Kamelen mit zwei Bomen an.

Tokio, 13. März. (Drahtb.) Das Reutersche Bureau meldet: Japan soll den Mächten eine gemeinsame Aktion zur Anerkennung Juanschikais als Präsidenten der Republik China vorgeschlagen haben. Die Mehrzahl der Mächte soll den Vorschlag bereits angenommen haben, aber eine gewisse Macht regt hinsichtlich der Monopolei einen Vorbehalt an. Japan hat bisher auf den Vorschlag, sich an den Anleihen zu beteiligen, nicht geantwortet, da es aus finanziellen Gründen nicht wünscht, einen größeren Betrag zu zeichnen, als zur Wahrung des Rechts der Beteiligung erforderlich ist.

Das englische und deutsche Flottenprogramm.

London, 13. März. (Drahtb.) Die „Westminster Gazette" schreibt: Es ist unvermeidlich, daß diejenigen, die bessere auswärtige Beziehungen erhoffen, mit Besorgnis auf den englischen und den kommenden deutschen Flottenetat blicken. Wie werden sie mit den Zielen der Mission Haldane übereinstimmen, der alle ernsten Leute in Deutschland und England Erfolg wünschten? Das Blatt betont, daß die beiden Flottenprogramme schon vorher aufgestellt waren, aber, so heißt es in dem Artikel, wir können uns nicht verhehlen, daß durch eine plötzliche und auffällige Vermehrung des deutschen Flottenetats eine ungünstige Atmosphäre geschaffen würde, da sie mit Recht oder Unrecht sowohl hier als auch in Europa als eine Antwort der deutschen Regierung auf die Mission Haldanes angesehen würde, eine Antwort, die gegenseitige Zugeständnisse verhindern und weitere Verstärkungen und Rüstungen bewirken würde.

—*—

London, 13. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Parlaments-Unterstaatssekretär Seely, es sei wörtlich wahr, daß England im Jahre 1899 eine kleine Truppenmacht, die nötig gewesen sei um Verstärkungen nach Natal zu senden, nicht habe entsenden können, ohne Truppen Indien und Ceylon und anderen östlichen Garnisonen abzunehmen. Aber seither seien große Fortschritte gemacht worden. Wir könnten in wenigen Tagen, wenn die Transportschiffe bereit sind, 150 000 Mann, vollständig ausgerüstet mit Waffen, Munition und Vorräten sowie Verstärkungen für drei Monate absenden, und das bedeutet einen außerordentlichen Fortschritt in unserer Geschichte.

Handel und Industrie.

× **Westdeutsche Vereinsbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, ter Horst u. Co., Münster i. W.** In der heutigen Generalversammlung wurde die Bilanz per 31. Dezember 1911 nebst Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und den persönlich haftenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrate Entlastung erteilt. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 4½ Prozent (i. V. 4 Prozent), festgesetzt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Bankier Dr. jur. J. B. Roelvink (Amsterdam) und Stadtrat Jos. Wagener (Münster), wurden einstimmig wiedergewählt.

LA
Wohn
Offene Wohnun
Bei gebildeter
Wohnun
Wermelingstra
Doppel-Eta
Gesuchte Wohnun
ein möbliertes Zi
herrschaftl. Woh
Brautpaar
Auf Mauritz
Geschäftslokal

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht **bellebteste Mittel** zu Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren Mark 1.—,

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Morgenkaffee an sol. Herrn od. Dame zum 1. 4. bei ev. Leuten zu vm. R. Besch.

Gr. gut möbl. Zimmer zu vermieten. Schreibtisch, Chaiselongue, Dauerbrenner, Gas vorhanden. *
Mauritzstraße 10/11, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit voller Pension, passend für Schüler, zu vermieten. Offerten unter L 2 424 an die Gesch. ds. Bl.

Möbl. Zim. mit voll. Pension sofort zu vermieten. Daselbst auch kleine Familienwohnung zu vermieten. **H. Pellmann,** Medlenbeckerstraße Nr. 69.

Fremden-Pension.
Elg. möbl. Z. f. T. od. Wochen preisw. zu verm. Daselbst bess. Mittags- und Abendtisch.
Hörsterstraße 51, 1. Et.

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zum 1. 4. zu verm. Dortmunderstr. 23 Part. t12a

Bei gebildeter Dame
(Wwe.) deren 2 Töchter die hiesige höh. Mädchenschule besuchen, finden 2 Schülerinnen höherer Lehranstalten gute **Pension u. liebevolle Aufnahme.** Offert. unt. W Z 433 an die Gesch.

Guter Privat-Mittag- u. Abendtisch f. bess. Herrn. Daselbst **möbl. Zimmer** m. Zentralheiz. mit od. ohne Pens. an solv. Herrn zu vermieten.
Wolbeckerstraße 19, 1. Etg.

Warendorferstraße 78 a (Mauritz) herrsch. **1. oder 3. Etage,** 6 Z., Küche, Erker, Balkon, Zubeh. für 600 bzw. 775 Mk. sof. od. April zu verm. **Wohnung** wird ren. Näh. Dahlweg 6, II.

Nähe der Bahn
schöne Etagenwohnung,
4 Zim., Badezim., Küche und Zubehör, zu vermieten. *
Hafenstraße 72.

Versetzungsh. frdl. Wohnung, 1. Etg., Uppenbergerstr., 4 Zim. 1 Mansarde, Keller, Waschküche, Bleiche nebst Zubehör für 270 Mark zum 1. April od. später zu vermieten.
Näheres Marienthalstraße 7.

Wohnung,
4 Zimm. u. Küche, zum 1. April zu vermieten.
a5a Hoppendamm 15.

Abgeschl. 1. Etg., 4 Z., Küche, 430 M., 3 Z., Küche u. Zub., 330 M. (Gas), z. 1. 4. zu vrt. Näh. Schillerstraße 70, part.

Wermelingstraße 3.
Zum 1. 4. od. später abgeschl. Etage in herrsch. 2-Fam.-Haus, 6 teils große Zim., Küche mit Speisekamm., Veranda, kompl. Badez., Gärtchen, 3 gr. gerade Mans., 1 Kam., Mitben. v. Boden, Waschküche, Bleiche und sonst. reichlich. Zbh., für 1100 Mk. zu verm. (etw. **Wassergeld,** sonst keine Abgaben) od. dieselbe Etage ohne Mansarden u. Kammer für 900 Mk., 3 Mansarden, 1 Kammer, 1 Keller, Mitben. der Waschküche, Bleiche u. Boden an einzelne Dame oder kinderl. Ehepaar für 220 Mk. zu vermieten.

Herrsch. Wohnung, 4 Zimm., Küche, Bad, Garten, part., 480 mk, 4 Z., Küche I. Etg. 360 Mk., Nähe Bahn April z. verm. Näh. Auguststr. 43, II. Etg.

Die bisher von Frau Geheimrat von Savigny bewohnte
hochherrschaftliche
Doppel-Etage
ist fortzugshalber zum 1. Okt. evtl. 1. April 1912 zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 11 Zimmern, Küche, kompl. Badez., Loggia, Balkon, Wintergarten, Garderobenraum, Mansarde Badenabschlag, 3 Kellern u. Garten, Dampfheizung, elektr. Licht und Gas vorhanden.
Näh. Altumstr. 1, part.

Herrsch. Part. od. **2. Etage** dir. b. Josephkt., 6 Z., Zubeh., für 600—700 Mk. zu vermieten.
Näh. Dahlweg 6, 2. Et.

Gesuchte Wohnungen

Student sucht 1—2 Zim. sof. oder später mit Mrgk. 20—25 Mk. ruhige Lage. Off. unter **D D 437** an die Geschäftsstelle.

Suche für 1. April
ein möbliertes Zimmer
mit voller Pens. in g. bürgerl. Hause. Off. unter Angabe des Pensionspr. unter **D D 3044** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Student sucht z. 15. März gut **möbl. Zimmer,** am liebsten vor Neubrückentor. Off. mit Pr. u. **O B 428** an die Gesch. ds. Bl.

Kleine, ruhige Familie (Dauermieter) sucht zum 1. Oktober
herrschaftl. Wohnung
von 5—6 Z., Bad u. Zub., im Pr. v. ca. 900 M., in Nähe der Promen. Off. u. **G H 421** a. G. *

Brautpaar
sucht zum 1. 5. fl. **Wohn.,** zwei Räume. Offerten u. **D D 447** an die Gesch.

Auf Mauritz
3—4 Zim. von ruh. Familie (3 erwachsene Personen) sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **R R 443** an die Gesch. *

Geschäftslokal
mit Wohn., pass. für Kolonialwaren, an lebh. Str. p. Juni-Juli ges. Ang. mit Pr. unter **J J 442** an die Gesch. *

Größeres
Restaurations-Lokal
für einen Spezial-Ausschank p. bald **gesucht.** Offerten mit Preis unter **B 133** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Z. 1. Mai oder früher suche ich ein einfaches Fräulein oder bess.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, zu meinen Kindern. Küchen- und Zweitmädchen sind vorhanden.
Frau Juwelier **Heinr. Abeler,** Münster i. W., Bogenstraße 2.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung aus ordentlicher Familie zu April gesucht. Sofortiger Verdienst.
Gustav Emmrich,
Galanterie- u. Luxuswaren. (12a

Einfache Stütze,
die die Küche versteht und nähen kann, bei gutem Lohn zum 1. April ges. Offerten nach **Gertrudenstraße Nr. 46.**

Zum 1. April, eventl. etwas später ein
kath. Fräulein
gesucht
für kleines Kolonialw.-Geschäft und Haushalt.
Offerten unter **I W 3039** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. April od. Mai ein in Küche und Haushalt selbständiges
Mädchen.
Frau August Ostmann,
Münster i. W., Ludgeristr.

Für mein Kurzwar.-Detail-Geschäft suche ich per sofort od. Ostern ein
Lehrmädchen
mit guten Schulkenntnissen bei sofortigem Verdienst. Offerten unter **C C 397** an die Gesch.

Propere Waschfrau gesucht.
Näheres Bergstraße Nr. 8.

Schneiderin für Kindergarderobe gesucht.
Königstraße Nr. 32.

Schneiderin sucht brav. kath. **Lehrmädchen.** Burgstr. 9, I. Et.

Stundenmädchen
für morgens 8—11 und nachm. 2—3 Uhr sofort gesucht.
Burgstraße 6, 1. Etage.

Nettes kath. jg. Mädch.
aus guter Familie findet zum 1. oder 15. Mai angenehme Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts in gut bürgerlichem Hause, wo Dienstm. vorhand. Schlicht um schlicht. Offerten unter **L 2 3051** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Verkäuferin
mit guten Umgangsformen z. 1. April gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. *
Ad. Sumser
Ludgeristraße Nr. 82—83.

Zum Servieren
und für leichte Hausarbeit ein **Fräulein** für ein feines Restaurant nach auswärts gesucht. Photographie, Zeugnisse, Angebot unter **E E 3045** an die Geschäftsstelle dies. Blattes. t12a

Brav. einfaches Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1 April gesucht.
Hafenstraße 25.

Jung. Schneidergehülfe
sofort gesucht. Graelstraße 20.

Tüchtige Anstreichergehülfen
sucht Bernh. Brinkmann,
Wilhelmstraße 26.

2. Hausdiener
für bald gesucht. *
Hotel Monopol.

Herren m. Jäger-Bekanntschaften als **Vertreter ges.** 150 Mk. u. Prov. Offerten Förster nach Leipzig-R. Schließf. 18.

Bäckergehülfe
der auch in Konditorei bewandert ist, gesucht. Näh. Gesch. t2a

Tischlergehülfe
gesucht. Wilmergasse 15.

Schmiedegeselle
sofort gesucht.
W. Lehmann, Wagenbauer.

Friseur-Gehülfe gesucht.
Jos. Schaefer, Südstraße 34.

Zum 1. April unverheirateter
kath. Hausmeister
gesucht für ein großes Vereinshaus. Offerten unt. **N N 446** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirtssohn
zur Stütze d. Prinzipals
auf einem Gute bei Münster zu April gesucht.
Offerten unter **N N 449** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellmachergeselle
gesucht. *
Weselerstraße G Nr. 10.

Bedeutendes Engroshaus in einer Kreisstadt des Münsterlandes sucht per sofort einen
jungen Mann.
Derselbe muß flott. Maschinenschreiber und guter Stenograph sein. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. u. **T C 3043** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Rühriger Vertreter
zum Vertrieb einer patentierten Neuheit für einen größ. Bezirk mit Münster als Mittelpunkt gesucht. Herren mit guten Beziehungen zu Architektenkreisen wollen sich unter **B B 3042** an die Geschäftsst. ds. Bl. wenden.

Ein Sohn kath. Eltern zur gründl. Ausbildung im **Maler- u. Anstreichergeschäft** zu Ostern
in die Lehre gesucht.
Aug. Brinkhaus, *
Maler- und Anstreichermeister, **Borghorst,** Emsdetterstraße 9.

Auf sofort oder später ordentlicher Junge als *
Lehrling gesucht.
Witwe Jos. Möllers, Greven,
Schmiede u. Schlosserei.

Für mein Kurzwar.-Engros-Geschäft suche ich zu Ostern
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen bei sofortigem Verdienst. Offerten unter **B B 396** an die Gesch.

Konditor- und Bäcker-Gehilfe
für eine kleinere Konditorei (in der der Prinzipal gestorben ist) in einem kleinen Städtchen des nördlichen Münsterlandes, 6000 Einwohner, gesucht. Es werden des Morg. ca. 400—500 Brötchen gebacken, kein Schwarz- u. Weißbrot. Selb. soll den Betr. allein führen, also durchaus selbständig sein. Nur in jeder Beziehung reelle u. gewissenh. Leute, welche das Interesse des Geschäfts voll und ganz vertr., woll. Zeugnisse u. Salärangabe einsenden, evtl. sich pers. vorst. Näheres bei **J. Feldhoff,** Konditorei, **Recklinghausen.** *

Ein Schmiedegeselle und Lehrling
sofort oder zu Ostern gesucht.
B. Denter, Schmiedemeister, Rottuln. t12a

Suche für 1. bis April einen ordentlichen katholischen *
Bäckergesellen
bei Familienanschluß. **Jos. Cosanne,** Lembeck in Westf.

Gesuchte Stellen

Suche **Stelle** zur Aushülfe für Küche oder Haus. Offerten u. **F F 439** an die Geschäftsst.

Suche zum 1. April **Stellung** nur für Küche und etwas Hausarbeit. Näheres Steinfurterstraße 13, 2. Et. Auskunft nur bis Samstag morgen.

Mädchen s. Stell. in kleinem Haushalt per 1. April. Off. u. **R S 430** an die Geschäftsst.

Für bess. j. Mädchen
w. Stell. ges. z. gründl. Erl. d. Haush. w. Dienstm. vorh. oder als Lehrköchin im besseren Restaurant. Angeb. u. **T W 432** an die Geschäftsstelle.

Suche für meine 18jährige Tochter, welche den Bügelkursus durchgemacht hat, **Stellung als Büglerin,** wo ihr Gelegenheit zur weiteren Ausbildung gebot. wird. Off. unter **M M 445** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. schulentl. **Mädchen,** im Haush. angel., s. St. a. halbe Tage od. für ganz. Off. unter **L M 425** an die Gesch. ds. Bl.

Für ein junges Mädchen
wird Stellung gesucht zum 15. April, wo dasselbe sich im Nähen weiter ausbilden kann. Off. unter **M M 426** an die Gesch.

Bess. kath. Fräulein
sucht Stellung als Stütze zum 1. Mai. Off. unter **H H 3048** an die Gesch. ds. Bl.

Zuverlässige Person
sucht zu April Stellung im Haushalt od. bei Kindern. Näh. **Frau Föth** postlag. **Haltern.**

Suche für m. Tochter
(20 J. alt), zum 1. April Stell. als Stütze in bess. Hause, wo ihr Gelegheit gebot. wird, sich im Koch. u. Haushalt noch weit. auszubild., wo Dienstm. vorh., bei Familienanschluß. Selbige war schon ½ Jahr in Pension. Taschengeld erwünscht.
Offerten unter **E F 419** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges kath. Mädchen
sucht per 1. Mai angen. Stelle **als Stütze der Hausfrau.** Off. unter **G G 3047** an die Gesch.

Junger Mann, 18 Jahre, mit guter Handschrift sucht sofort oder später passende Stellung. Angebote unter **E E 438** an die Geschäftsstelle.

Ein Ackerknecht mit guten Zeugnissen sucht zum 1. April eine Stelle. Offerten unter **C C 436** an die Geschäftsstelle.

Absolvent der 3. Klasse der hiesigen Kgl. **Baugewerkschule sucht** zum 1. 4. bei bescheidenen Ansprüchen
Stellung
auf einem Bau- oder Zeichen-Bureau oder dergleichen.
Offerten unter **L 2 444** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kautionsfähiger jung. Mann sucht auf einem Kontor Stellg. Kenntnis in allen Buchführungen. Off. unter **R O 427** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die Arbeiten zur Erbauung einer Badeanstalt auf Bahnhof Gronau sind zu vergeben. Verdingungsunterlagen können gegen Einsendung von 1,80 Mark (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Angebote mit der Aufschrift: „Badeanstalt Gronau" sind bis zum 22. 3. ds. Js., 12 Uhr mittags, einzusenden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Burgsteinfurt, den 9. 3. 1912.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Hof-Verkauf.
Beabsichtige meinen in Schleswig-Holstein in d. Nähe Flensburgs in bester Lage und in bestem Absatzgebiet gelegenen Hof, 200 Morgen groß, umständehalber billig zu verkaufen.
Jos. Wirth, Eggebek,
Schleswig-Holstein. *

Schön. Nußbaumstamm,
18 Fuß Länge, 2 Fuß Durchm., zu verkaufen. *
Kolon Eilixmann,
Riesenbeck i. W.

Auktion.
In freiw. Auftrage werde ich **heute, Donnerstag, 14. März 1912, nachmitt. 2 Uhr,** in der **Münsterschen Auktionshalle,** Hafenstraße 40, folgende Sachen meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:
2 Kleiderschränke, 1 Leinenschrank, 1 Vertiko, 1 Schreibsekretär, 1 Kommode, 1 Büfett, 4 Küchenschränke, 1 Badewanne, 4 Bettstellen mit Matr., 3 Kochherde, schwarz, 1 Kochherd, weiß, 2 Nähmaschinen, 1 großer Teppich, 3 Sofas, 1 Ecksofa, 1 Garderobenständer, 1 Sofa mit zwei Sesseln, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte;
ferner:
1 Milchhandwagen, 1 Bierhandwagen, 1 Gig, 2 Metzgerkarren, 1 fast neue Marktbude, 1 Hofhund, 1½ Jahre alt, 1 fast neuer Bäckerhandwagen.
Die Sachen sind gebraucht, aber noch gut erhalten u. können 2 Stunden vorher Hafenstraße 40 besichtigt werden.
Münster, den 13. März 1912.
Theodor Weber,
Auktionator,
Münster i. W., Hafenstraße 18.
Telephon 1573.

Zu verkaufen
beim Umbau verfügbar gewordene, gut erhalt. Türen und Fenster, sowie einige Pulte u. Sitzbänke. Näh. Warendorferstr. 24, Kastellan Klinckhammer.

Herrschaftl. Einfamilienhaus
(Warendorferstraße) mit Zentralheizung und allem **Komfort der Neuzeit** versehen, nebst **Garten,** insgesamt 42 Quadr.-Ruten, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft durch
Lübbert.

Erfahrener Gärtner
empfiehlt sich zum Instandsetzen von Gärten und Anlagen. Off. unter **H H 441** bef. die Gesch.

Anfangs Januar in der Ludgerikirche einen alten Regenschirm gegen einen besseren vertauscht. Nachzufragen beim **Küster, Ludgeristraße Nr. 73.**

Jg. Airedale-Terrier,
Ia. Stammbaum, zu verkaufen.
tom Rinkstraße Nr. 16.

Tischlermeister
übernimmt kleine Umzüge.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Verkauf von Bauutensilien usw.
Dienstag, den 19. März, morgens 10 Uhr, werden auf dem **Bullermann**schen Lagerplatze, hier, **Warendorferstraße 177,** i. fr. A. der Konkursverwaltung:
3 schw. Lastwagen, 4 Stürz- u. 1 Kalkkarre, div. Arbeitsgeschirre, gr. Partie Gerüststangen und Bretter, Hebel, Stricke, gerade u. gebog. Gewölbebogen, Schiebkarren, Kalkpfannen, Mörtelständer und Kasten, 2 Mörtelmaschinen, Feldschmiede, Schraubenbolzen, Baubuden z. Auseinandern., Ziepelpresse, kompl. Aufzug, schw. Doppelaufzug m. Wagenaufzug, Transmissionen, Bagger, Motor, 1½ zöll. Hanftau, 300 m lang, Koksöfen, Diafragmapumpe m. Schläuchen, Rammböcke, 1 Rickrack, Kanthölzer, eich. Fußbodenbretter, hölz. und eis. Fenster, Türen, 3 arm. geschnitzte eichene Treppen, Schwungtreppen, Dachpfannen u. Pappe, Sandsteine, Sandstein- und Zementplatten, Schreinerabfallholz, Carbolineum, Teer usw.
meistbietend **gegen Barzahlung** verkauft. — Die Gegenstände sind gebraucht, durchweg in sehr gutem Zustande und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.
Anton Möllers, beeid. Aukt.,
§2a Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Der Zuschlagstermin
zum Verkaufe der im Mittelpunkte der Altstadt neben dem Geschäftshause der Firma Hochstetter belegenen Wohnhäuser
Overgasse Nr. 2 u. 3,
die besonders für Handwerker und Kleinhandel sehr geeignet sind, findet am
Freitag, den 22. März, nachm. 5 Uhr
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt.
Nähere Auskunft erteilt §3a
Lübbert, Alter Steinweg 8.

Damen-Kostüme und Blusen,
Spezialität engl. **Jacken-Kleider,** fertigt zu billigen Preise und in tadelloser Ausführung an
Damenschneider J. Köhing, Pült 1.

Städt. Oberrealschule.
Anmeldungen neuer Schüler werden täglich um **11 Uhr** im **Schulgebäude** entgegengenommen.
Der Direktor.

Neuer eichener Schreibtisch, Diplomat, preiswert zu verkaufen. Hafenstraße 15, parterre.

»» Gardinen ««
spannen, reinigen und aufhängen. Abnehmen **gratis.** „Fernruf 1402. **Jos. Schlatmann,** Neubrückenpromenade Nr. 2. *

Schinkenhalter, Dezimalwage, Reisekorb, einige Roll. Pergamentpap., Tüten ohne Druck bill. zu verk. Näh. Gesch. d. Bl.

Wer verleiht Dogkart?
mit oder ohne Pferd, für 2 Nachmittage der Woche. Off. m. Preisang. u. **J G 420** a. d. G.

Guterh. mod. **Sitziegewag.** zu verk. Sternstr. 39, III., links.

Eis. fast neue **Kochofen** bill. zu verk. Burgstr. 5, II. Etage.

Eine gute
eingetragene Hypothek
von 9000 **Mark mit Nachlaß sofort zu verkaufen.** Off. unt. **F F 3046** an die Gesch. ds. Bl.

Zirka 60 güste prima Holländer-Ostpreußische Kühe *
stehen zum Verkauf.
Besichtig. Montag, 18. März.
Fritz Czwalinna,
Widminnen, Ostpr.

Brautleute
können ihre Möbel noch zu staunend billigen Preisen einkaufen im Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung u. Rothenburg 35.
Herm. Möllering,
Grünegasse 8.

Zuverlässiges Pferd
preiswert zu verkaufen.
Mauritzstraße Nr. 31.

Stehpult mit Schraubstuhl billig zu verkaufen.
Marienthalstr. 10, 1. Etg.

Englische Offizier-Sättel billig zu verkaufen.
Marienthalstr. 10, 1. Etg.

Ein fast neuer
Rollwagen
zu verkaufen. Bohlweg 20.



Jagdhund
abhanden gekommen,
Deutsch-Kurzhaar, braun getigert, auf den Namen Halloh hörend. Wiederbringer erhält Belohnung.
Münster, Prinzipalmarkt 46.

Leere Weinflaschen z. k. gesucht. Off. u. **S T 431** a. d. Geschäftsst. (12a

Damenrad m. Freilauf bill. zu verkaufen. Katthagen 45.

Gebrauchter Gaskocher m. Tisch für 10 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Weinflaschen zu verkaufen, Bitte vorzusprechen v. 1—3 Uhr. Schillerstraße 79.

Herren- und Damenrad umständehalber billig zu verk. l12a Wolbeckerstraße C 9.

Gebr. Eisschrank billig zu verkaufen.
Krummer Timpen 63

Dunkl. w. getragener **Anzug** f. mittl. Größe bill. z. verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Abschuß von ca. 10 Birkhähnen i. Münsterland geg. Vergütung von 2 Herren gesucht.
Offerten unter **L L 3050** an die Geschäftsstelle.

Umzugshalber billig zu verkaufen:
fast neue 2schläfige Bettlade mit Patent-Matratze u. ant. Koffer. Blücherstraße 5, 3. Etg. Besichtigung vorm. bis 3 Uhr.

Taubenhaus zu kaufen
gesucht. Off. mit Preisang. u. **P P 448** an die Gesch. d. Bl.

Guterhaltenes
Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Näh. **Rolef,** Markt 37, od. Telephon 1135 anrufen.

Seltenes Angebot!

Zum Send wieder eingetroffen.
Stand: 1. Reihe (Poststreihe) vor der Post.
Königlich Meissener Kunst- und Luxus-Porzellan
zu staunend billigen Preisen.
Echte Gobelinbilder und Stoffe, Brokatseiden
für Decken und Kissen. Ein Posten vorgezeichneter und angefangener
Handarbeiten zu jedem Preis.
Deckenstoffe und Möbelplüsche.
Montag aus Hamburg.



Jeden Donnerstag- und Freitagmorgen:
Großer Fischverkauf

Cabliau ohne Kopf	Pfd.	20 Pfg.
Seelachs	„	25 Pfg.
Goldbarsch	„	25 Pfg.
Knurrhahn	„	25 Pfg.
Schollen	„	40 Pfg.
Schellfisch 1½—4	Pfd.	30 Pfg.
grüne Heringe	Pfd.	9 Pfg.
Großefettbückinge	2 Stck.	15 Pfg.

G. Krukenkamp,
Hammerstraße 42—44.

Eilt! Eilt!
In wenigen Tagen schon Ziehung **Königsberger Lose,**
Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk
Porto und Liste 30 Pfg. extra
Hauptgewinn i. W. v.
15000 Mk.
empfiehlt und versendet die
Glückskollekte
Alb. Sevin, Wwe.
Münster i. W., Rothenburg 4.

Blutapfelsinen.
Catania, wenig Kerne, jetzt besonders **süß und billig**
Kiste 100 Stück große Mk. 6,50
„ 80 „ extra groß „ 5,75
„ 150 „ mittelgroß „ 7,75
Messina Saftzitronen
Kiste 150 Stück große Mk. 4,50
versendet gegen Nachnahme
Südfruchtlager
Adolf Landau, Hamburg 11.



Sämtliche moderne Schußwaffen
in reicher Auswahl zu billigst Preisen
unter voller Garantie.
Preisliste franko.
Reparaturen aller Art.
Billigste Bezugsquelle für Patronen.
Ferner ein Posten zurückgesetzter und auch guterhaltener, gebrauchter Flinten billig empfiehlt
Th. Schräder,
Münsterl. W.,
Neustraße 9, in der Nähe des Neuplatzes.

Waschmaschine zu verkaufen. *
Geiststraße 43, I.

Schwarz emaill. Kochherd gut erhalten) billig zu verkauf. Dorotheenstraße 41, II. Etage.

Kleiner weißer Herd zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisang. u. **J K 423** a. d. G.

3 weiße Federköpfe
verloren (Warendorferstr.) von Kirchstraße bis Fränd. Abzug. Overbergstraße 22, 1. Etage.

Umzugsh. fl. Ofen, W.-Uhr, Hackmaschine u. andere Gegenstände billig zu haben.
Hoyastraße 21, part.

Guterh. **Damen-Fahrrad** zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises u. der Marke u. **E 47** an die Gesch. d. Bl. t2a

Durkopp-Auto
Zweizylinder, 6/12 PS, Zweisitzer, Doppelzündung, Beleuchtung, Verdeck, Glasscheibe, billig verkäuflich. **Reimann,** Münster W., Annenstraße 4. t2a

Liliput-Schreibmaschine
für 15 Mk. zu verkaufen.
Schulstraße 1.

Bausach.
Alleinvertretung eines hervorragenden pat. Artikels geg. hohe Provision zu vergeben.
Angebote od. Adressen unter **A A 3041** an die Gesch. ds. Bl. erbeten. *

Einfamilienhaus,
7 Zim., Küche, Spülk., Bad, Heizung, elektrisch Licht, Gas, Warmwasser, hochmodern, in best. Villengegend sofort od. spät. zu verkaufen. 27 000 M. Mäßige Anzahlung. Näh. unter **E M 100** an **Aug. Rolef,** Markt 37. *

Engelhards



Markttasche
Handarbeit
Unverwüstlich
5 Jahre Garantie

Größe	32/13	36/15 cm
	4.50	5.— Mk.

Ferner:
Leder 36/11 cm **5.50** „
Leder mit Deckel
36/11 cm **6.00** „
Kunstleder

30/10	34/12	36/12 cm
2.50	3.—	3.60 Mk.

B. Engelhard,
Sattlerei,
Münster i. W., Ludgeristr. 78.
Gegr. 1850. Fernruf 1102.

Bernstein-Fußboden-Oel-Lackfarben
in 8 verschiedenen, schnelltrocknenden Farben.
Gartenmöbel-Lacke
in 20 verschiedenen prachtvollen Farben.
Waschbare Porzellan-Emaille-Lackfarben
in 12 schönen haltbaren Farben.
Strohhut-Lacke
in 28 vorzüglich deckenden Farben
nebst allen sonstigen einschlägigen Artikeln zu billigsten Preisen empfiehlt
L. Wittkampf
Fernruf 68. **Münster i. W.** Prinzipalmarkt 43.
Versand nach auswärts prompt.

Intern. Reisebureau Hagemann & Co.
Herbesthal-Aachen.
Ostern-Gesellschaftsreisen
1. Am 4. April
Italien-Riviera
Reisedauer 9 Tage. Preis 226 und 255 Mk.
2. Am 6. April
Paris-Versailles
Reisedauer 5 Tage. Preis 85 und 100 Mk.
3. Am 9. April
Italien b. Rom-Neapel
Reisedauer 9 und 16 Tage. Preis 275 und 430 Mk.
Sämtliche Kosten für Eisenbahn, Hotel, Verpflegung, Auto und Wagenfahrten, sowie Eintritts- und Trinkgelder einbegriffen. Verlangen Sie Auskunft und Prospekte durch p2a
Annoncen-Expedition E. Bendel, Ludgeristraße 12.

Achtung!



Der große **billige Fischverkauf der Geestemünder Fischhandlung** findet wieder von heute Donnerstag früh bis Freitag mittag auf den bekannten Verkaufsständen, Hafen-Nord u. Agidiplatz, statt und wird in allerfeinster **Ware** zu billigsten Tagespreisen angeboten:
Ia. Schellfisch, groß 2—3pfündig, Bratschellfisch, große Kochschollen 1½—3pfündig, große Zungen, Stint, Carbonadenfisch, Kabeljau u. Seeal, grüne Heringe, Knurrhahn usw.
Bitte um recht regen Zuspruch.

Achtung! Zum Send! Achtung!
Da eine Renderung am Porzellanplatz stattgefunden hat, empfehle ich für diesesmal einem geehrten Publikum von Münster und Umgegend mein enorm großes
Seidenstoff-Lager.
Letzte Neuheiten.
Nur zwei Preise: jedes Meter **1.35** Mk., jedes Meter **1.95** Mk.
Ein Posten **Seidenband-Reste** von 5 Pfg. an.
Ein Posten **Spitzenstoffe** zu enorm billigem Preise.
Ein Posten **französische Seidenstoffe,** früher bis 4.50, jetzt durchweg jedes Meter **1.75** und **2.35** Mk.
Besichtigung ohne Kaufzwang. Bitte auf meine Firma zu achten, da ich keine Filialen habe.
Der Verkauf findet auf dem Send statt. Ecke Post-Reihe und Ecke Eingang zum neuen Porzellanplatz.
R. Moskowici aus Zerbst i. A.

Das erste Mal hier auf dem Send, was noch nie dagewesen ist.
Sehenswürdigkeit.
Seltenes Angebot.
Es ist mir mit grosser Mühe gelungen, in Berlin einen grossen Posten
nur echte Straussfedern
einzukaufen und verkaufe dieselben hier auf dem **Send, an dem Porzellan-Geschirr,** zu konkurrenzlosen, spottbilligen Preisen, und zwar:

1 **echte Straußfeder,** Nr. 3031, 39 cm lang, für		1.85 Mk.
1 **echte Straußfeder,** Nr. 3032, 42 cm lang		3.10 „
1 **echte Straußfeder,** Nr. 3033, 52 cm lang		4.50 „
1 **echte Straußfeder,** Nr. 3034, 58 cm lang		7.50 „
1 **echte Straußfeder,** Nr. 3035 T		7.95 „
1 **echte Straußfeder,** Nr. 1204, weiß, 46 cm lang, prima		3.50 „
1 **echte Straußfeder,** weiß, prima		9.75 „
1 **echte Straußfeder,** Nr. 1109, schwarzer Kopf		3.00 „
1 **echte Straußfeder,** Kopf schwarz und weiß		0.65 „

bis zu den feinsten Qualitäten, sowie verschiedene
Pleureusen
in allen Größen zu noch nie dagewesenen Spottpreisen.
NB. Ich mache das verehrte Publikum nochmals darauf aufmerksam, daß diese sämtlichen Straußfedern nur **echt** von Straußen sind. Daher versäume niemand, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen, denn solches Angebot nie wiederkehrend ist.
Achten Sie bitte auf meine rote Fahne mit einer Straußfeder darauf.
Echte Straussfedern-Bude, Nissenfeld aus Berlin.
Bitte diese echten Straußfedern zu besichtigen, ohne jeden Kaufzwang.
Hochachtend
S. Nissenfeld aus Berlin.



Neueste Form

Ia. Wollfilz	3.00	3.50	4.00	4.50	5.00
Ia. Haarfilz	6.50	7.00	7.50	8.00	9.00

Spanke's Hutgeschäft.
Telephon 1442. Münster i. W. Prinzipalmarkt 4.

Diese Woche
grosser Verkauf
in
Kleiderstoffen.

Aus meinen Angeboten sind besonders hervorzuheben:

Mod. glatte Gewebe

in nur soliden reinwollenen Qualitäten, wie:

Popeline, Satin, Batist, Serge, Kammgarn etc.

enorme Farbenauswahl.

Meter 1.00 1.50 2.00 3.00 bis 5.25

Rawe

Zwanglose Besichtigung meiner Riesenauswahl gern gestattet.

Muster und Aufträge im Werte von 15.— Mk. an nach auswärts kostenfrei.



Frühjahrsform 1912.

Ausgesuchte Qualitäten.

In Wollfilz
Mk. 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00 5.50
In Haarfilz
Mk. 6.00 6.50 7.00 8.00 9.00 10.00
Grösste Auswahl.

Otto Liessem,
Fernruf 960. Salzstr. 45.

Billiger Fischmarkt  **am Mauritztor**

Verkaufe heute den ganzen Tag, bis morgen mittag, am **Mauritztor**, nähe der Winkelstraße, große Sendung blutfrische Seefische, direkt vom Fischereihafen Geestemünde. Empfehle allerfeinsten dicken Kablian, ganze Fische ohne Kopf und ohne Abfall, Pfd. 18 Pfg, Seeal, Seelachs im Schnitt 25 Pfg., allerfeinsten großen Schellfisch 30 Pfg, mittelgroßen 25 Pfg., kleine 18 Pfg. ff. Goldbarsch, Schollen, Jungen, Heilbutt, billig, ff. große grüne Heringe, 3 Pfd. 25 Pfg., ff. Rohesbückinge, Kiste 1 Mk., Seemuscheln 3 Pfd. 25 Pfg.

Genehmigt durch den hochlöblichen Magistrat und die Polizeibehörde.

Münster, den 13. März 1912.

Wegen
vollständiger Aufgabe
meiner Stückbleicherei
1 Spannrahmen u. Trockenmaschine,
System Haubold, billig abzugeben. §6a
Ludwig Schwartz, Bocholt.

Total-Ausverkauf

der zur Konkursmasse **J. W. Joanning** gehörigen Warenbestände

zu 1/3 des früheren Preises

ca. 120 Stück vollgarnierte Hüte
darunter Modellhüte und Übergangshüte

ca. 400 Stück ungarnierte Filzhüte
Frauenhüte modern und solide, alle Farben
Gamins u. andere jugendl. Formen, „ „
Kinderhüte, Glocken usw., „ „
} von **50** ₰ an

ca. 200 Stück einfach garnierte Filzhüte
noch sehr schöne Sachen . . . . Stück Mark **1.50**

ca. 20 Stück neu angefertigte Winter-Capotten
zur Hälfte des früheren Preises

ca. 2000 Stück Sommer-Hutblumen
alle Sorten Rosen, kleine Blüten, Laub

Hutflügel und Fantasies in allen Farben

Breite Bänder, Sammete, Tülle,

Hutschmuck, Agraffen

zu zweidrittel des früheren Preises

Schleier weiß u. farbig	**Schärpen** alle Farben	**Trauerhüte** große Auswahl
Lackgürtel alle Farben	**Wäschekragen** alle Weiten	**Handschuhe** weiß u. schwarz

Der Konkursverwalter.

Guter Hofhund
(Schäferhund), guter Wächter f. Fabriken, Lagerräume usw. Näh. an die Geschäftsstelle.

Umzugshalber zu verkaufen: 2 Ofen, fast neu, **Wäschemangel, Waschfässer, Balkonkästen, Gaslampe, Schaukelpferd.** Gutenbergstraße 2, II. Etage.

Geestemünder  **Fischhandlg.**

Heute und morgen großer billiger Fischverkauf
im Hause Bäckergasse 2.
Geestemünder Fischhandlung Hambrock
Bäckergasse 2, am Neuplatz.
Telephon 366. **Telephon 366.**
Fisch-Kochbücher und Rezepte gratis.

Lichtspielhaus

Münster **Salzstraße 25.**

Nur noch heute und morgen!
Nordischer Kunstfilm!

Im Glücksrausch.

Ein Lebensschicksal in 3 Akten.
Spieldauer 1 Stunde.

Eine Notlüge.

Kinematographische Bearbeitung des berühmten Romans: „Der Bildhauer" von Alexander Dumas.
Drama in 3 Akten.
Spieldauer 1 Stunde.

Außerdem das reichhaltige Programm.
Beginn 2 Uhr nachmittags

Nr. 20 **Zum Send** **Nr. 20**
wieder eingetroffen.

Berliner Taschentücher-König
mit einem großen Lager in größter Auswahl.
Die allerfeinsten **Taschentücher.**
Ferner offeriere ich einen **großen Posten** erstklassiger
Tee- und Tändelschürzen,
nur die allerneuesten und feinsten Sachen.

Meine Verkaufs-Bude befindet sich **nur** auf dem Ramschmarkt am Porzellangeschirr, kenntlich an der Fahne mit der Aufschrift

Berliner Taschentücher-König
Bude Nr. 20
da ich keine Filiale habe.



Fluß- und Seefische
— aller Arten, —
— empfiehlt in prima — Qualität
Hamburger Fischhandlg.
Neubrückenstraße 2.
Filiale: Ludgeristraße 4.
— Fernsprecher 197. —

Patent-Kronen
Haematogen
ist ein ärztlich empfohlenes
Kräftigungsmittel
für Nervöse, Rekonvaleszenten, Blutarme und Bleichsüchtige, schwache und kranke Personen.
Erwachsene nehmen täglich 3× einen Eßlöffel voll in Wein, Milch oder Selterswasser. Kinder je nach Alter einen Teelöffel voll oder weniger.
Flasche 2 Mk.
stets frische Füllung.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Habe fünfzig bis sechzig Zentner schöne rote
Speisekartoffeln
abzugeben.
Fr. Gutsbesitzer Höping, Haus Aldrup bei Greven.

Antike Möbel,
Schränke, Tische, Stühle, Truhen, Koffer, Kommoden, Spiegel m. Schränkchen, Sofa usw. jed. Holz- u. Stilart, Bispingh. 19/20 Hinth.

Konservatorium der Musik.

Sonntag, d. 17. März, abends 8 Uhr im **Zoologischen Garten**
Preciosa.
Musikal. Schauspiel von Wolff, Musik von C. M. von Weber.
Numerierter Platz 80 Pfg., unnum. Platz 50 Pfg. bei Bisping, im Konserv. u. an der Kasse. t2a

---

Kath. Gesellen-Verein
Münster.

Sonntag, den 17. März 1912:
Patronsfest.
Morgens 9½ Uhr in der Josephskirche an der Salzstraße:
heil. Messe mit Predigt.
10½ Uhr
Eröffnung der Ausstellung.
Abends ¼8 Uhr:
» Festversammlung. «
Jahresbericht. Prämienverteil.
Ansprache Sr. Bisch. Gnaden des Hochw. Herrn Bischofs Felix
und des hochw. Herrn Diözesanpräses Msgr. Pfar. Kochmeyer.

Die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder ladet ergeb. ein
Der Vorstand.

Waren-Verkaufsstelle
des Beamten-Vereins Münster.

Freitag, den 22. ds. Mts., 8½ Uhr abends, im **Centralhof** (Eingang Ludgeristraße) **außerordentl. Generalversammlung.**
Tagesordnung:
1. Aufhebung des Beschlusses vom 26. Febr. ds. Js. über die Verteilung von 4 Proz. aus dem Dispositionsfonds.
2. Änderung der Satzungen u. zwar §§ 1, 5, 20, 24, 30, 33, 38, 41, 44 u. 49. (Antrag v. Genossen.)
3. Nichtgewährung von Tantiemezahlungen an Vorstandsmitglieder. (Antrag v. Genossen.)
4. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Münster, den 14. März 1912.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Dr. Althoff, Landesrat.

Von der Reise
zurückgekehrt
Dr. med. Weingarten
Frauenarzt. a25

Von Donnerstag, den 14. cr. bis Anfang April
verreist a2a
Dr. Gördes.

Von ½12 Uhr an
guter Mittagstisch
zu 0,80 Mk. u. 1,20 Mk.
Kaiser-Restaurant
Rothenburg 9.
J. V.: **J. Knipping.**

Kino. In einer Kreisstadt Westfalens ist ein **Kino-Theater** (Saal gemietet) preiswert zu verkaufen. Offert. unter A A 434 an die Gesch.

Börsen-Café

ab Samstag, d. 16. März, 8 Uhr abends:
Bier-Cabaret.
Neu für Münster.
Erstklassige a3a
— Künstlerkräfte. —

Konzerthaus
Löwenkeller
vorm. **B. Pape,**
— Breitegasse 26. —

Während der Sendtage:
Großes
Konzert
der holländischen Damenkapelle
Direktion: **Elise Muth.**
4 Damen 1 Herr in Nationalkostüm.
Anfang nachm. 4 Uhr.
Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein
Otto der Mutige
Löwenwirt.

Schlossgarten-Saal.

Donnerstag, d. 14. März, nachmittags 3½ Uhr:
Großes Konzert.
Direktion: **O. Krüger.**

Stadt-Theater.
Donnerstag, d. 14. März, 8 Uhr:
— Wiener Blut. —
Operette von Johann Strauß.
Erhöhte Preise.
Freitag, den 15. März, 8 Uhr:
Alessandro Stradella.
Romantische Oper von Flotow.
Erhöhte Preise.

---

†
Das Sechswochen-Seelenamt für das verstorbene Fräulein
Bertha Eckenpohl
findet statt am **Freitag,** den 15. März 1912, morgens 9 Uhr, in der St. Lamberti-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Seidenhaus
Roeder & Cie.
Münster i. W. Salzstraße 61.

Jackenkleider
enorm billig!

Nur Neuheiten der Frühjahrs-Saison

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen.

Serie I:	Jedes Kostüm	**17.50**
Serie II:	Jedes Kostüm	**26.50**
Serie III:	Jedes Kostüm	**35.75**
Serie IV:	Jedes Kostüm	**45.50**

Diese Serien enthalten Kostüme aus

blauen u. englischen Stoffen.

Unsere Preise sind unerreicht billig.